

Voranstehende Redaktion:  
Für den politischen Theil:  
C. Fontane,  
Für Feuilleton und Vermischtes:  
J. Forstner,  
Für den übrigen redaktionellen Theil:  
H. Schmiedehaus,  
Sämtlich in Posen.  
Verantwortlich für den  
Inseratentheil:  
O. Körre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

# Posen-Zeitung.

Siebzundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 863.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. Dezember.

1889.

Inserate, die sechsgesparte Petzelle oder deren Raum in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abend-Ausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

## Produzenten und Konsumenten.

Die diesmaligen Verhandlungen des Reichstags über die Einnahmen aus den Zöllen können der Natur der Sache nach ein positives Ergebnis nicht haben. Es handelt sich unter allen Umständen um eine Art akademischer Verhandlung über die Fragen, ob hohe Getreidezölle lediglich nach dem Maßstab des Interesses des Produzenten oder nach demjenigen des Konsumenten zu beurtheilen seien. Die Vertreter der Landwirtschaft stellten sich natürlich auf den ersten Standpunkt; indem sie den Satz formulierten, daß der Produzent den vollberechtigten Anspruch auf eine entsprechende Entschädigung für seine Mühe bez. auf eine angemessene Rente seines im Grundbesitz angelegten Kapitals habe. Einzelne dieser Herren wie Graf Holstein schienen mit der durch die jetzigen Getreidezölle garantierten Rente noch nicht zufrieden, indem sie nur in einem Getreidezoll von 6 Mark eine gerechte Ausgleichung erblickten wollten.

Dass die Konsumenten durch die hohen Getreidepreise zu Gunsten der Produzenten belastet werden, erscheint den Vertretern der Letzteren durchaus gerechtfertigt, indem sie nach dem Vorgange des Reichskanzlers durchaus geltend machen, daß die größere Hälfte der Bevölkerung an dem Gedanken der Landwirtschaft interessirt ist; dieses ist eines der Argumente, die natürlich nur von denjenigen als richtig anerkannt werden, zu deren Gunsten sie wirken. Der industrielle Arbeiter wird sich nicht leicht davon überzeugen lassen, daß die Vertheuerung des Brotes durch die Getreidezölle eine Last ist, die er zum Vortheile der bevorrechtigten Landwirtschaft zu tragen verpflichtet ist. Er wird immer darauf hinweisen, daß jenseits der Grenze das Getreide um den Betrag des Zolles billiger ist, daß ihm demgemäß lediglich zum Vortheile des Produzenten Opfer aufgelegt werden, für welche er keinerlei Aequivalent in Aussicht hat. Der Augsburger Oberbürgermeister v. Fischer, welcher im schroffen Gegensatz zu seinem Königsberger Parteigenossen Hoffmann für die Getreidezölle plaidirte, konnte denn auch nicht umhin, den Anspruch der Arbeiter und damit auch wohl der Konsumenten überhaupt auf eine der Belastung durch die Zölle entsprechende Erhöhung ihres Arbeitsverdienstes anzuerkennen. Indessen auf welche Weise der Reichstag dafür sorgen soll, daß der tägliche Verdienst des Arbeiters um 20 Pf. gesteigert werde, ist aus wenigstens für das Erste nicht verständlich geworden.

Wir haben vor einigen Tagen die Wahlrede des Herrn v. Raniz, des hochkonservativen Landtagsabgeordneten für Ragnit-Billcken auszugweise veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß dieser Vertreter der Landwirtschaft durchaus nicht der Ansicht ist, als ob der Zollschutz, welcher bisher der Industrie gewährt ist, ein beschlebener oder mäßiger sei; im Gegentheil: Graf Raniz führte seinen Wählern Berechnungen vor, aus denen nach seiner Ansicht in schlagender Weise hervorgehen sollte, daß der Zollschutz, dessen sich die Industrie erfreut, schon jetzt erheblich höher sei, als der der Landwirtschaft.

Es liegt auf der Hand, daß Diskussionen dieser Art immer nur zu einer gegenseitigen Steigerung der Ansprüche führen würden, wenn die Großindustriellen von der Heilsamkeit des Schutzolls in derselben Weise überzeugt wären, wie die Vertreter des Großgrundbesitzes. Bekanntlich ist das nicht der Fall. In weiten industriellen Kreisen ist heute der Wunsch nach einer Entschädigung der Zölle auf dem Wege internationale Verträge lebhafter als der nach einer weiteren Erhöhung der Zölle. Vielleicht ist die Zeit nicht mehr fern, wo auch der Landwirt zu der Überzeugung gelangt, daß der höhere Getreidepreis ihm nur einen scheinbaren Vortheil bringt. Die Voraussetzung für eine starke Steigerung der Getreidepreise ist immer eine schlechte, d. h. eine ungenügende Rente, welche den Produzenten, falls er nicht höherer Grundbesitzer ist, zwingt, zu dem selbstproduzierten Getreide fremdes, aber ebenfalls zu den erhöhten Preisen hinzukaufen, so daß im Grunde diese Klasse von Produzenten ebenso geschädigt wird, wie die Konsumenten selbst. Selbstverständlich findet das auf Großgrundbesitzer, wie sie diesmal wieder im Reichstage oder auch am Bundesratstische zu Worte kamen, keine Anwendung. Diese Herren sind unter allen Umständen der durch die Getreidezölle erhöhte Rente für ihren Grundbesitz sicher, aber es ist kaum wahrscheinlich, daß auf die Dauer die kleineren Landwirthe, die doch in der übergroßen Mehrheit sind, sich über das, was ihren Interessen dienlich ist, täuschen werden.

## Deutschland.

△ Berlin, 8. Dezember. Von maßgebender Seite ist angeordnet worden, daß die Blätter, auf welche eine Einwirkung möglich ist, sich zur Frage der Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Margarethe in keiner

Weise äußern sollen. Alle Meldungen über diese Angelegenheit, so bestimmt sie auch auftreten mögen, müssen ignoriert werden. So ist es gekommen, daß die Nachricht, der Kaiser habe bereits seine Einwilligung zum Übertritt der Prinzessin gegeben, ohne Widerspruch bleiben konnte. Daraus folgt nicht, daß die Nachricht wahr ist, sondern nur, daß die Verlobungsfrage an entscheidendem Orte, zunächst als eine solche betrachtet wird, welche die breitere Öffentlichkeit nichts anzugehen hat. Als die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern nach Kopenhagen fuhr, hielt es, es sei eine Verbindung zwischen dem Sohne des dänischen Kronprinzen und der Prinzessin Margarethe im Werke. Auch damals schwiegen die Offiziösen. Aber ihr Schweigen hat, wie man jetzt weiß, nicht bedeutet, daß jene Gerüchte begründet seien. Wir glauben, daß es mit den jetzt verbreiteten Heiratsplänen ähnlich ergehen wird. — Durch die Blätter geht eine Mitteilung, nach welcher es unrichtig ist, daß das Verbot des jüngsten Wildenbruch'schen Dramas wegen jener Stellen erfolgt sein sollte, die etwas für das Haus Habsburg Verlebendiges haben. Ebensowenig soll das Verbot auf die Bedenken zurückzuführen sein, die aus der Schilderung des schwäblichen Charakters des Kurfürsten Georg Wilhelm entnommen werden könnten. Es wird hinzugefügt, daß die Vorinstanzen, die das Stück zu durchlaufen hatten, bevor es an den Kaiser kam, in den bezeichneten Stellen nichts fanden, was zur Untersagung der Aufführung hätte nötigen müssen. Wir sind in der Lage, diese Darstellung zu bestätigen und gleichzeitig zu ergänzen. Dem „Deutschen Theater“ ist in der Zuschrift des Polizeipräsidiums, die das Verbot enthielt, der Grund der Untersagung nicht mitgetheilt worden, vielleicht, weil ihn die Zensurbehörde selber nicht wußte. Auch zu der Audienz, die Wildenbruch beim Kaiser nachsuchen wollte, ist es darum nicht gekommen, weil dem Verfasser in angemessener Weise angedeutet worden war, daß eine Erörterung der eigentlichen Motive für das Verbot nicht gewünscht werde. Wildenbruch selbst wird wohl gut genug wissen, weshalb das Stück in Berlin nicht aufgeführt werden soll. Aber er wird sich hüten, den Grund zu sagen. Wir unsererseits haben keinen Anlaß, hierüber zu schweigen. So sei denn mitgetheilt, daß vielfach und anscheinend mit Recht (eben weil jede andere Deutung ausgeschlossen ist) die Rolle, die der Winterkönig Friedrich und seine englische Gemahlin in dem Stück spielen, wegen der möglichen Missdeutungen in Bezug auf Ereignisse unserer Zeit als diejenige angesehen wird, die an entscheidender Stelle anstößig befunden worden ist. Wir haben im vorigen Jahre wahre Exesse der abschuldeten Verleumdungssucht, der hämischen Entstellungen erleben müssen, und das wahrhaft ideale Verhältnis, wie es zwischen Kaiser Friedrich und seiner Gemahlin bestanden hat, ist in den Schnuz begeisternder Niederträchtigkeit herabgezogen worden. Im „Generalfeldobrist“ nun ist Kurfürst Friedrich von der Pfalz, der König eines kurzen Winters, als ein Schwächling dargestellt, der ganz am Schürzenbande seiner englischen Gattin hängt. Die Vorliebe der Kurfürstin für englisches Wesen geht durch das ganze Drama hindurch. Das ist aber noch das Geringste. Ihre Herrschaft nimmt die unangenehmsten Formen an, und eine böse Stelle ist beispielsweise die folgende:

Johann Georg, der Generalfeldobrist, sagt zur Kurfürstin Elisabeth von ihrem Gemahlt:

Ist er der Mann, um die Zukunft zu tragen, die wir auf seinen Schultern bauen?

Elisabeth. O du übermännlicher Mann,

Rur ein wenig vertraue den Frau'n.

Johann Georg. Mag Dein Geist ihn führen und lenken,

Du kannst seiner Seele und seinem Leibe

Nicht eine Spanne zur Größe schenken.

Elisabeth. Schwache Männer wachsen am Weibe;

Nie wird einen exz. Schritt er wagen.

Sieht er sein Weib voran ihm geh'n,

So wird er schreiten und wird nicht zagen.

— Mit dem achtstündigen Arbeitstage beschäftigte sich in einer am letzten Sonnabend abgehaltenen Sitzung nun auch die Klasse von Produzenten ebenso geschädigt wird, wie die Konsumenten selbst. Selbstverständlich findet das auf Großgrundbesitzer, wie sie diesmal wieder im Reichstage oder auch am Bundesratstische zu Worte kamen, keine Anwendung. Diese Herren sind unter allen Umständen der durch die Getreidezölle erhöhte Rente für ihren Grundbesitz sicher, aber es ist kaum wahrscheinlich, daß auf die Dauer die kleineren Landwirthe, die doch in der übergroßen Mehrheit sind, sich über das, was ihren Interessen dienlich ist, täuschen werden.

industrielle Reservearmee werde verschwinden. Das ist indeß nicht der Zweck der Maßnahme, sondern nur Mittel zum Zweck. Die „industrielle Reservearmee“ hat die Wirkung, die Löhne zu senken. Die Arbeiter unterlassen es, nach Lohnhöhungen zu streben, nicht weil der Unternehmer höhere Löhne nicht zahlen kann, sondern weil sie bei einer Höhersforderung durch ihre auf der Straße wartenden Berufsgenossen ersezt werden. Der unbeschäftigte Arbeiter gibt gegenwärtig in der Lohnfrage den Ausfall. Das wäre (immer im Sinne der Achtstundentagsfreunde gesprochen) mit einem Schlag anders, wenn die Reservearmee dauernd in den Industriedienst eingestellt würde. Dann könnten die Arbeiter bessere Arbeitsbedingungen fordern und erklämpfen ohne die Gefahr, ihre Arbeit überhaupt zu verlieren. Die Sozialisten übersehen, daß man die Herabsetzung der Arbeitszeit von elf oder zehn auf acht Stunden nicht mechanisch bewerkstelligen kann, ohne sofort Veränderungen an allen übrigen Enden des Produktionsprozesses hervorzurufen. Gesezt auch, die Forderung wäre verwirklicht, verheißen sich nicht nunmehr alle Produkte in gleichem Verhältnisse? Und wird dadurch der Vortheil, welchen die Arbeiter errungen zu haben glaubten, nicht wieder illusorisch? Die Erfüllung dieser Forderung würde aller Wahrscheinlichkeit nach die weitere Forderung eines gesetzlichen Minimallohns nach sich ziehen. Damit aber ständen wir bereits an der Schwelle des sozialistischen Staates. Die Masse der Arbeiter und vielleicht auch der Sozialisten ist sich über diese Verknüpfung der Dinge nicht im Klaren. Anders die weiterblickenden Sozialisten. Bebel sprach es vor einigen Jahren in der „Neuen Zeit“ ausdrücklich aus, daß, wenn der Staat den achtstündigen Arbeitstag einführen wollte, er dessen Wirkungen auf die Produktion nicht abwenden könne, und daß die Maßnahme daher diejenige Bedeutung kaum haben werde, welche die naiven Sozialdemokraten von ihr erwarten. Auch verhehlen sich die schärfer nachdenkenden Sozialisten nicht, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit bisher immer den stärksten Sporn zu technischen Verbesserungen gebildet hat, daß also die Arbeitsleistung der Arbeitszeit nicht proportional bleibt und daß mithin die Rechnung: „Wo jetzt acht Mann je zehn Stunden arbeiten, werden fünfzig zehn Mann je acht Stunden lang Beschäftigung haben“, falsch ist. Deshalb unterlassen sie es indeß nicht, die Forderung zu stellen, sondern erklären ihre Gewährung für ein vorläufiges Palliativmittel, verlangen gleichzeitig aber bereits frisch den aller Arbeitslosigkeit ein Ende machenden sozialistischen Staat. In der vorstehenden kurzen kritischen Beurteilung der Achtstundentagsforderung ist der Fall außer Erwähnung geblieben, in welchem der Staat die Arbeitszeitgrenze nicht als Gesetzgeber vorschreibt, sondern als Arbeitgeber einführt. Es ist an sich nicht unmöglich, daß jemand als Arbeitgeber für eine Einrichtung ist, gleichwohl aber sich ihrer Zwangseinführung durch den Staat, durch Gesetz widersetzt. Das Bedenkkliche würde nur sein, daß der Staat durch die Besserstellung eines mehr oder weniger beliebig ausgewählten Theiles der Arbeiter sich eine privilegierte Klasse von Arbeitern schafft. — In Reichstagstreiben wünscht man, bevor der Reichstag auseinander geht, eine Auskunft der Regierung über den voraussichtlichen Termin der Ausführung des Altersversorgungsgesetzes zu bekommen. Herr v. Voestlicher hat sich bisher nur negativ geäußert, es läge aber doch daran, einige positive Klarheit zu gewinnen. Die Gelegenheit zu einer beiläufigen Anfrage wird sich noch bieten.

— Neben die Stellung der Regierung zu den Beschlüssen der Reichstagskommission für das Sozialistengesetz will die „Staat. Korresp.“ erfahren haben, daß man an maßgebender Stelle und auf Seiten der verbündeten Regierungen strikte an der Notwendigkeit der Ausweisung befreiglich festhalte und gegebenen Falles an dieser Frage das Gesetz scheitern lassen würde. Die „Kreuztg.“ glaubt, daß die „Staat. Korresp.“ in diesem Falle gut unterrichtet ist.

— Eine für die Presse hochwichtige Entscheidung ist unlängst von dem Reichsgericht gefällt worden. In einem Bezugshandlungsvorfahren gegen einen Zeitungsredakteur auf das Erstellen einer königlich preußischen Eisenbahndirektion hat das Reichsgericht, L. Strafsenat, durch Beschluss vom 21. Oktober 1889 die Frage, ob die Bestimmungen der §§ 157 f. des Gerichtsverfassungsgesetzes über die Rechtshilfe der Gerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen auch auf die Fälle anzuwenden sind, in denen Disziplinarbehörden die ordentlichen Gerichte um Rechtshilfe ersuchen, verneint. Es ist demnach ein gerichtlicher Bezugshandlung in Disziplinarfällen gesetzlich unzulässig.

— Von der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wird mitgetheilt, daß Konsul Bohlen am Montag sich nach Zanzibar einschiffen wird, um die aus dem Vertrage der Gesellschaft mit dem Sultan von Zanzibar entstandenen Differenzen auszugleichen. In der Begleitung des Konsuls Bohlen befinden sich Dr. O. Baumann, ferner Kaufmann Theodor Schulz aus Hamburg, welcher die kaufmännischen Unternehmungen der Gesellschaft leiten soll, sowie einige weitere kaufmännische Begleiter. Der „Natzig.“ zufolge haben die Vorschläge, welche

Inserate werden angenommen  
in Posen bei der Expedition am  
Ring, Wilhelmstraße 17, S.  
ferner bei G. W. Schleih, Hölsch,  
Gr. Gerber- u. Breiteitz-Ede,  
Otto Pfeilh. in Firma  
F. Lemann, Wilhelmstraße 8,  
in Güten bei S. Chrapski,  
in Wiesbaden bei W. Matthes,  
in Wreschen bei J. Jadesch,  
u. bei den Inseraten-Nachahmefellen  
von G. J. Hanke & Co.,  
Luisenstadt, Rudolf West  
und „Inseratenbank“.

die Gesellschaft dem Sultan von Zanzibar zu machen gedenkt, die Billigung des Auswärtigen Amtes gesunden.

— In einer am 2. d. M. abgehaltenen Sitzung des Direktionsraths der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft wurde u. A. auch über den bekannten Streit zwischen dieser und dem Sultan von Zanzibar betreffs des Zollpachtzinses verhandelt. Der Sultan hatte eine jährliche Summe von 1800000 Mark gefordert, die Gesellschaft dagegen behauptet, daß der indische Zollpächter für das ganze Zollgebiet nicht mehr als 1200000 M. gezahlt habe. Die Forderung des Sultans wurde daher abgelehnt; wie man hört, hat indes die Gesellschaft auch bezüglich ihrer Gegenforderungen sich zu einer Einschränkung bequemt, so daß jetzt eine Grundlage gewonnen sein soll, auf der beide Theile sich mit Unterstützung der deutschen Regierung verständigen können.

Bezeichnend ist es, so bemerkt hierzu die „Bosc. 3.“, daß die Gesellschaft auch aus der abgelehnten Sultans-Forderung wiederum Reklame für ihre Zwecke zu machen sucht, infosfern ihre Organe den Schluß daraus ziehen, daß der Sultan „große Hoffnungen auf die Entwicklung des deutschen Schutzbereiches seye, wenn die Unruhen beendet sind.“ Daß dem Sultan der Gedanke näher gelegen hat, durch eine möglichst hohe Forderung die Abstriche von derselben erträglicher zu machen, scheint den Deutsch-Ostafrikanern gänzlich entgangen zu sein. Der Sultan hat die Pachtforderung seinen Wünschen und Bedürfnissen gemäß, gewiß aber nicht nach den Zukunftsprospekteln der deutschen Kolonialgesellschaft bemessen.

Die Verwendung von Kru-Negern aus Kamerun als Arbeiter auf Woermannschen Schiffen wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Hamburg mitgetheilt. Man versuchte die Neger im Seemannshand unterzubringen, doch opponierten die dort logirenden deutschen Seeleute derart, daß man die Kameruner wieder ausquartieren mußte. Sowohl die Chinesen wie die Kru-Neger sollen als Heizer und Kohlenleute Verwendung finden. Nach und nach werden die deutschen Arbeitskräfte auf diesen Dampferlinien für gewisse Arbeiten wohl ganz verdrängt werden.

Vom Oberharz, 6. Dezember. Das Oberharz-Bahnprojekt, das in Überquerung des Hochstocks des Gebirges — Linie Oder-Altenau-Klausthal-Lenbach-Osterode — einen wichtigen war, aber auch einen technisch schwierigen Verkehrsweg vom Nord zum Südbahnhof schaffen und die Bergbauindustrie des Gebirges innig mit dem Großverkehr verknüpfen will, liegt dem königl. Oder-Bergamt zu Klausthal zur Begutachtung in wirthschaftlicher u. Beziehung vor. Man gibt sich hier der Hoffnung hin, daß das großartige Werk — man denke nur die Durchführung durch das felsige Oderthal, die Übersteigung des Hochplateaus bei Klausthal und die Zu-Dal-Leitung über Lenbach! — mit so lebhafter Befürwortung aus der obersten Bergbehörde hervorgeht, daß die Ausführung gesichert ist.

## Rußland und Polen.

© Petersburg, 7. Dezember. Die russische Presse ist nicht allein von Hass gegen diejenigen Deutschen im russischen Reich erfüllt, welche dort als nicht Staatsangehörige leben, oder, wie z. B. in den Ostseeprovinzen, sich bisher historisch begründeter Rechte erfreuten, sondern dieser Hass richtet sich auch gegen diejenigen Deutschen, welche vor einem Jahrhundert als Kolonisten nach Russland gelangt sind, die russische Staatsangehörigkeit erworben, weite Länderecken kolonisiert haben und durch ihre Arbeitsamkeit und Wirtschaftlichkeit allmählig zu Wohlhabenheit gelangt sind. Ganz besonders sind es die deutschen Kolonisten in Süd-Russland, welche neuerdings von der „Now. Wremja“, dem deutschfeindlichsten Blatte, welches man sich denken kann, angefeindet werden. Es wird von diesem Organe darauf hingewiesen, daß die dortigen Deutschen, welche immer größere Länderecken erwerben, sich nicht mit dem russischen Volke verschmolzen haben, sondern in völliger Absonderung leben, und daß ihre Herzen nicht für Russland schlagen. Schon im vergangenen Jahre haben die Stände-Versammlungen in Tschaterinoslaw unter Hinweis auf den immer mehr zu-

nehmenden deutschen Besitzstand beantragt, daß das Recht, Grund und Boden zu erwerben, den dortigen Deutschen beschränkt werde, die Gouvernial-Verwaltung sei aber nicht darauf eingegangen, habe es vielmehr der Versammlung anheimgestellt, sich mit einer Petition an die Regierung zu wenden. Es sei damals geltend gemacht worden, die dortigen Deutschen seien eben so gut, wie die Russen, Angehörige des russischen Staates, Restriktionsmittel könne man deswegen gegen sie nicht anwenden. Die „Now. Wremja“ gesteht zu, daß dies nach dem Buchstaben des Gesetzes zwar ganz richtig sei, meint aber: diese Neuerlichkeiten seien nicht ausreichend, die Deutschen für einen organischen Theil des russischen Reiches zu erachten, und sie gegen Restriktionsmaßregeln zu schützen. Das Überwiegen der echt russischen Grundsätze sei Bedingung für eine normale Entwicklung des inneren Staatslebens. Wo aber eine andere Nationalität, wie z. B. im Weichsellande (d. h. im Königreich Polen), in den Ostseeprovinzen und überhaupt in den Grenz-Gegenden des Reiches das Übergewicht habe oder erlange, da müßten im Interesse des Staates die erforderlichen Mittel zur Herstellung des Gleichgewichts angewendet werden. Diese Notwendigkeit liege auch in Süd-Russland vor, wo die von der russischen Regierung vor einem Jahrhundert herangezogene deutsche Kolonisation neuerdings in einer vom russischen Gesichtspunkte durchaus unerwünschten Weise sich auszubreiten beginne. Wenn hier nicht rechtzeitig die erforderlichen Maßnahmen getroffen würden, so sei das russische Element der Gefahr ausgeetzt, in den südlichen Gegenden des Reichs unterzugehen.

\* New-Orleans, 6. Dezember. Wie uns der Telegraph schon kurz gemeldet hat, ist Jefferson Davis, der frühere Präsident der konföderirten Südstaaten, in der Nacht von Donnerstag zum Freitag gestorben. Jefferson Davis war während des amerikanischen Bürgerkrieges Präsident der konföderirten Staaten von Amerika, zu denen Nord- und Süd-Karolina, Georgia, Alabama, Mississippi, Louisiana, Florida und Virginia gehörten. Im Jahre 1861, Anfang Februar, wurde Davis zunächst zum provvisorischen Präsidenten der konföderirten Staaten ernannt und bald darauf als solcher für die Dauer von sechs Jahren erwählt. Davis wurde am 2. Juni 1808 im Staate Kentucky geboren, von wo aus er mit seinen Eltern später nach Mississippi übersiedelte. Im Alter von 18 Jahren und nachdem er auf einer Hochschule in Lexington seine erste Bildung genossen, wurde Davis in die Militär-Akademie zu West-Point aufgenommen, wo er 1828 sein Offizierszeugnis ablegte, um als Sekonde-Lieutenant dem 1. Infanterie-Regiment der regulären Armee der Vereinigten Staaten eingereiht zu werden. Als solcher machte er mit Auszeichnung den Krieg gegen den Indianer-Häuptling Black-Hawk — Schwarzer Habicht — mit und avancierte 1833 zum Premier-Lieutenant. Später nahm Davis noch an mehreren Kämpfen mit feindlichen Indianerstämmen Theil, erbat aber und erhielt 1835 seinen Abschied, um sich auf der väterlichen Plantage, nahe Vicksburg, dem Baumwollenbau zu widmen. Im Jahre 1845 wurde Davis zum Repräsentanten in den Kongreß zu Washington gewählt, allein schon nach einem Jahre legte er dies Mandat nieder, um als Oberst an der Spitze eines Regiments Freiwilliger unter General Taylor den Feldzug gegen Mexiko mitzumachen. Sein Regiment war es, welches in der Schlacht bei Buena Vista im kritischen Moment die den Amerikanern drohende Niederlage in einen Sieg für dieselben umwandelte, wobei er nicht unerheblich verwundet wurde. Vom Jahre 1847 ab vertrat Davis längere Zeit den Staat Mississippi als Bundes senator in Washington, und vom Jahre

1853 bis 1857 bekleidete er den Posten eines Kriegsministers. Beim Ausbruch des Bürgerkrieges war Davis wieder Bundes-senator für Mississippi in Washington, trat aber aus dieser Körperschaft sofort aus, als sich dieser Staat von der Union los-sagte und der Konföderation anschloß. Wie vorher bemerkt, ernannte die konföderirten Staaten Davis zum Präsidenten, welches Amt er am 22. Februar 1861 antrat. Mit bewundernswerther Schnelligkeit organisierte er ein schlagfertiges Heer. Schon am 8. März rief er 100 000 Mann unter die Fahne der konföderirten Staaten, am 6. Mai gab er Kaperbriefe aus, und am 8. August ordnete er die Anwerbung von weiteren 400 000 Mann an. Er nahm zu Anfang des Krieges persönlich Anteil an den Gefechten und führte z. B. bei Bull Run das Ober-Kommando, wo die Unions-Truppen ihre erste schwere Niederlage erlitten. Soviel Anstrengungen Davis auch machte, auf die Dauer konnte er gegen die feindliche Uebermacht nicht Stand halten. Als General Lee, der Oberbefehlshaber der konföderirten Truppen, der als tüchtiger Heerführer brillante Proben lieferte, kapitulierte, und die Vereinigte Staaten-Regierung auf die Einfangung von Davis eine Belohnung von 100 000 Dollars aussetzte, hielt es Letzterer für angezeigt, in der Flucht sein Heil zu suchen. Er floh zunächst von Richmond nach Süd-Karolina und dann nach Georgia, wo er, knapp vor Macons, von Bundesstruppen gefangen genommen wurde. Es sollte ihm zwar später der Prozeß wegen Hochverratls gemacht werden, allein das Verfahren wurde schließlich, und nachdem er vorher schon gegen eine Kavitation von 100 000 Dollars auf freien Fuß gesetzt worden war, eingestellt. Später bereiste Davis Europa und übernahm nach seiner Rückkehr den Posten eines Generaldirektors bei einer größeren Eisenbahngesellschaft, in welcher Stellung er verblieb, bis ihn sein vorgerücktes Alter zwang, seine Entlassung zu nehmen.

## Amerika.

\* New-Orleans, 6. Dezember. Wie uns der Telegraph

## Parlamentarische Nachrichten.

Berlin, 9. Dezember. In der vorgestrigen Sitzung der Petitionskommission des Reichstages wurde beschlossen, die wiederholt vorgelegte Petition der Dortmunder Gesellschaft „Union“ wegen Rückstattung von Abholenzoll im Betrage von ca. 140 000 M. trotz des Widerspruchs des Regierungskommissars Geheimen Ober-Minister Rath Neumann, dem Herrn Reichskanzler zur Erwähnung zu überweisen. — Die Beratung der Petition über den Schutz des Gewerbebetriebes der Rechtskonsulanten wurde zu Ende geführt. Abg. Klemann wurde beauftragt, dem Plenum Bericht zu erstatten, mit dem Antrage, die Petition dem Herrn Reichskanzler als Material bei Revision der Bußabrechnung zu überweisen. — Über eine Petition, betr. Änderung des § 78 des Unfallversicherungsgesetzes, wurde auf Antrag des Abg. Scipio unter Buitimmung des Geh. Raths v. Woedtke Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

## Lokales.

Posen, 9. Dezember.

\* Stadttheater. In dieser Woche wird an zwei Abenden, am Mittwoch und Freitag, Herr Max Loewenfeld hier gastieren. Herr Loewenfeld, der längere Zeit in Leipzig und in Hamburg in hervorragender Stellung thätig gewesen und seit etwas mehr als Jahresfrist Mitglied des Lessingtheaters in Berlin ist, hat früher schon gelegentliche Besuche in Posen gemacht und ist unserm Publikum deshalb kein Fremder mehr. Er besteht als Schauspieler im Fach ernster und humoristischer Charakterrollen einen wohl begründeten Ruf, den er sich unter anderem auch auf vielseitigen Gaftspielfreisen in fast allen größeren Städten Deutschlands erworben hat. Herr Loewenfeld wird am Mittwoch den Dr. Klaus in „L'Arronge“ gleichnamigem Lustspiel und am Freitag den Mephisto im „Faust“ spielen, zwei Rollen, die so weit auseinander liegen, daß sie wohl auch demjenigen, der Herrn L. bisher noch nicht kennt, ein zutreffendes Bild über des Künstlers Darstellungtalent geben können.

\* Historische Gesellschaft. Die morgen stattfindende Sitzung der Historischen Gesellschaft wird keinen größeren Vortrag, sondern eine Reihe kleinerer interessanter Mitteilungen bringen, welche theil-

„Wie meinen Sie das?“

„Nun, man könnte beinahe denken, daß der Mensch fortreisen wollte. Er wird aber doch vermutlich zu seiner Hochzeit zurückkehren.“

Nicht nur die gebrauchten Worte veranlaßten die beiden jungen Männer, auf diesen kleinen Vorfall besonderes Gewicht zu legen. Der Ausdruck von Genet's Gesicht schien Ihnen anzugeben, daß seine Worte nicht nur ein zufälliges Versprechen bei der Begrüßung waren, sondern eine besondere Bedeutung hatten. Eldred hörte auch nicht ein einziges Wort des Gottesdienstes und von den Uedrigen vielleicht auch Niemand, außer Frau Fanshawe.

Die Sonne schien hell, als sie die Kirche verließen, und die Wege waren beinahe trocken. Herr Eskling schlug vor, nach Hause zu gehen und den Wagen mit seiner Schwester vorauszuschicken.

„Lassen Sie mich einen anderen Vorschlag machen“, sagte Eldred. „Kommen Sie zum Frühstück nach Thorburns. Wenn Frau Fanshawe im Vorbeifahren freundlich meine Haushälterin davon benachrichtigen will, wird diese Zeit genug zur Vorbereitung haben. Gestatten Sie mir zugleich, Frau Fanshawe die Bitte auszusprechen, daß sie dann unsere Ankunft dort abwartet, falls Herr Eskling meinen Vorschlag annimmt.“

„Der Gedanke erscheint mir sehr einladend“, antwortete dieser, „wenn die Damen einverstanden sind.“

„Ich besuche keine Gesellschaften am Sabbath“, sagte Frau Fanshawe.

„Dann machen Sie die Bestellung in Thorburns“, rief Herr Eskling ungeduldig seinem Diener zu.

Und die Anderen machten sich auf den Weg, Mendel und Kathie als das letzte Paar.

Zwanzigstes Kapitel.

Das Frühstück auf Thorburns.

Um Frau Godess Zeit zur Bereitung des Frühstücks zu lassen, führte Eldred seine Gäste um das ganze Haus und zeigte ihnen, welche Aenderungen er beobachtigte. Keine andre Unterhaltung hätte Herrn Eskling von den Sorgen und Befürchtungen abzuziehen vermocht, welche auf ihm lasteten, obgleich er sowohl im Herzen als in seiner äußeren Haltung seinen un-

## Der Schatz von Thorburns.

Bon Frederick Boyle.

Alle Rechte vorbehalten.

[Nachdruck verboten.]

Verdeutsch durch C. Dietmann.

(59. Fortsetzung.)

„Um Gottes Willen, halten Sie mich nicht hin! Worauf wollen Sie hinaus?“

„Meine Tante hat mich über den Unterschied zwischen Gernhaben und Liebe aufgeklärt. Ich kann Sie nicht heirathen!“

„Ihre Tante hat dies gehanzt? — ohne die Beihilfe irgend einer anderen Persönlichkeit?“

Das schöne Gesicht neben ihm erröthete, aber das geschah nur aus Überraschung über seinen Ton und seinen argwöhnischen Blick.

„Sie setzte mir auseinander“, antwortete Hilda sanft, „was andere Mädchen vielleicht wissen, ohne daß es Ihnen gesagt wird. Und in Folge davon, Georg, muß ich, obgleich Sie mir leid thun, obgleich ich mich über mich selbst schäme, daß ich unbewußt den Glauben in Ihnen erwacht habe. Etwas könnte geschehen, was, wie ich jetzt weiß, unmöglich ist, und was auch nur zu denken mich schänden würde, muß ich Ihnen die Wahrheit sagen — die unabänderliche Wahrheit. Ich kann Sie nicht heirathen!“

Er war sich dessen längst bewußt geworden, daß, wenn sie die Sache sich überhaupt überlegte, ihre Antwort so ausfallen mußte.

Sogar in schmerzlichster Enttäuschung war Georg zu scharfen Verstandes, um sich auf ausichtloses Bitten und Flehen einzulassen. Mit einem Aufsöhnen unterwarf er sich seinem Geschick. Dafür hatte er seine Selbstachtung hingegeben und an einem Verbrechen theilgenommen!

„Wenn Sie es sich überlegen, Georg“, fuhr Hilda fort, „werden Sie mich nicht so sehr ladeln. Ich —“

„Ich habe Sie auch jetzt nicht! Sie geben nie vor, wärmer für mich zu empfinden, und meine einzige Hoffnung war, daß ich Ihre Liebe nach der Hochzeit gewinnen würde. Ich würde dieselbe verdient haben, Hilda! Aber diese Hoffnung ist vernichtet! Von heute an werden Sie mich nicht wiedersehen.

Das letzte Wort, was ich zu Ihnen spreche, ist eine schreckliche Warnung — hüten Sie sich vor Ihrem Vater!“

„Weshalb?“ Er verharrte schweigend. „Oh bitte, erzählen Sie mir! Seltsame Gedanken sind in mir aufgestiegen, aber ich weiß von nichts. Was ist dies Geheimnis zwischen Ihnen und meinem Vater und Herrn Thorburn?“

Die Kirche war schon sichtbar, aber Georg sagte nichts. Sein Gesicht zuckte krampfhaft vor innerer Aufregung.

„Sagen Sie es mir, ich sehe Sie darum an! Wenn Sie mir solch einen schrecklichen Rath geben, dann muß Gefahr drohen! Was ist das für eine Gefahr? Wo soll ich dieselbe suchen?“

Endlich fand er Worte. „Thorburn ist Unrecht zugefügt worden. Ueberreden Sie Ihren Vater, ihm sein Recht nicht vorzuenthalten, oder ich weiß nicht, was geschehen kann!“

„Oh! das ist es, was ich fürchtete; aber wie?“

„Das darf ich Ihnen nicht sagen.“

„Und Herr Thorburn kennt das ihm widerfahrenen Unrecht?“

„Ja! Keine Frage weiter, siehe ich Sie an. Nehmen wir jetzt Abschied von einander, Hilda! Gott segne Sie! Sie sind nicht für einen so schwachen Menschen bestimmt, wie ich es bin, aber Niemand wird Sie herzlicher und inniger lieben, als ich es thue!“

Sie hatten die Thür der Kirche erreicht und Herr Eskling trat an den Wagenschlag, um seiner Tochter beim Aussteigen behilflich zu sein — ein Blick zeigte ihm, daß die beiden sich mit einander ausgesprochen hatten. Daran war jetzt sehr wenig gelegen.

„Wollen Sie nicht dem Gottesdienst beiwohnen, Georg?“

„Ich bin nicht in der Stimmung dazu, mein Herr!“ Sein Diener stieg auf den Bock, Georg erhob grüßend seinen Hut und fuhr davon.

Einige Hundert Schritte weiterhin begegnete er Eldred und Mendel, die zu Fuß gingen, und dem Impuls des Augenblickes folgend, rief er im Vorbeifahren: „Leben Sie wohl, Herr Thorburn!“

„Seltsame Manier das, einen guten Tag zu sagen!“ meinte Arthur.

weise durch Vorlegung von Alterthümern erläutert werden sollen. Wie wir hören, werden unter anderen Nachrichten über die frühere Buchdruckerei in unserer Provinz, über die Staatssteuer der Stadt Posen im 16. Jahrhundert sowie über vorgeschichtliche Funde gegeben werden.

Der landwirtschaftliche Provinzial-Verein für Posen hat heute in Phylax Hotel de Dresde seine diesjährige Generalversammlung abgehalten, welche Karl besucht war. Die Herren Major Endell, Kielz und Landrat Burchard-Schrann referierten über "die Kontraktbrüderlichkeit der ländlichen Arbeiter." Auf Vorschlag der Referenten beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit, daß dem Herrn Reichskanzler durch den Vorstand des landwirtschaftlichen Provinzial-Vereins eine Resolution eingereicht werden solle, in welcher in Anberacht der häufigen Kontraktbrüderlichkeit seitens der ländlichen Arbeiter die Einführung eines Arbeitsbuches für die letzteren und eine strenge Bestrafung der Kontraktbrüderlichkeit erbetteln wird, damit diesen willkürlich begegne werde. Alsdann referierte Herr Rittergutsbesitzer Wenzel Simonson über "die Darstellung und Verwendung der Torskreu." Der dritte Punkt der Tagesordnung betraf die Reorganisation des landwirtschaftlichen Provinzialvereins, über welche Herr Landrat v. Ratibor-Odrobit Bericht erstattete. Es wurde beschlossen, die in unserer Provinz bestehenden vier Hauptvereine, nämlich den landwirtschaftlichen Provinzialverein, den Hauptverein für den Regierungsbezirk Posen, den Centralverein für den Reg.-Distrikt und den Verein Lissa-Frauenstadt-Röben zu einem landwirtschaftlichen Provinzialverein zu verschmelzen, der schließlich zwei Sitzungen, eine in Posen und eine in Bromberg abzuhalten hat. Ein ausführlicher Bericht folgt.

\* Der Ornithologische Verein hat am vergangenen Sonnabend seine regelmäßige Versammlung abgehalten. In derselben wurde zunächst beschlossen, mit dem Beginn des neuen Jahres die Sitzungen in einem zu diesem Zweck passend gelegenen Zimmer im Lambertschen Stadtkreis abzuhalten. Ferner wurde der Beschluss gefasst, in der ersten Januar-Sitzung das erste Stiftungsfest des Vereins durch ein an die Sitzung sich anschließendes Abendessen zu feiern, woran sich eine Verlosung von 4 edlen Kanarienvögeln im Preise von 20-25 Mk. und einer Anzahl exotischer Vögel anschließen wird. Der Vorsitzende, Herr Schulz, berichtete alsdann, daß die vom Verein in den Glacis vor dem Berliner Thor angelegten Futterplätze, seitdem Frost und Schnee eingetreten sind, regelmäßig von dem angestellten Wärter instalt gehalten werden. Desgleichen unterhält die Kommandantur drei größere Futterplätze. Auch das Vereinsmitglied Herr Schulz hat im Schilling drei Futterplätze anlegen lassen. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wurde die Sitzung um 11 Uhr geschlossen.

d. Durch das Auftreten Mierzwiaski im hiesigen polnischen Theater war eine Reinkasse von 1885 Mark erzielt worden; davon hat der Sänger dem Theater für die laufenden Bedürfnisse 928 Mark, der polnischen Kinder-Bewahranstalt 462 Mk. überwiesen.

d. Der hiesige polnische Turnverein "Sokol" (Falle) hatte am 8. d. M. im Lambertschen Saale ein Vocal- und Instrumentalkonzert veranstaltet, welches außerordentlich stark besucht war. Der Ertrag ist zum Besten des polnischen Turnhallen-Bausfonds bestimmt.

-u. Der Polener Schachklub hat am vergangenen Sonnabend im Kellerschen Saale ein Vereinsvergnügen gefeiert, das von Mitgliedern des Klubs und deren Damen zahlreich besucht war. Das zu derselben aufgestellte Festprogramm war ein sehr reichhaltiges und bot viel Abwechslung. Es wurden mehrere Programmnummern des Varieté-Theater gegeben; besonders beißig wurden die Leistungen eines Kraftionenluchs aufgenommen. Den Schluss der Feierlichkeit bildete selbstverständlich ein flottes Tänzchen.

d. Das Gut Chrząstow im Kreise Inowrazlaw, welches 1260 Morgen Landes umfaßt, hat Herr Jos. Kroll aus Schlesien angelauft.

## Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 9. Dez. Der Kaiser lehrte gestern Abend 7½ Uhr hierher zurück, besuchte mit dem Großherzog das Hoftheater, alarmierte um 8½ Uhr früh die Schloßwache und die Garnison und ritt an der Spitze der Truppen von der Infanterie-Kaserne nach dem Exerzierplatz, wo er die Truppen besichtigte und die Dispositionen des Manövers gab, welches sich nach dem Giesheimer Artillerie-Schießplatz hinbewegte. Um 11 Uhr lehrte der Kaiser an der Spitze des Leibregiments Nr. 115 nach dem Schloß zurück, woselbst ein Familienfrühstück stattfand.

schlitterlichen Muß bewahrte. Auch Eldred nahm ein warmes Interesse an der Belehrung, die sein Gast ihm ertheilte und den Gedanken, die er in ihm anregte. Derselbe billigte seine Absicht, das Haus in der Gestalt wieder herzustellen, die es vor drei und einem halben Jahrhundert gehabt hatte — eine Zeit, die Eldred deshalb gewählt hatte, weil sich aus ihr die frühesten zuverlässigen Beschreibungen fanden. Sehr viel hatte er natürlich aus seinem inneren Bewußtsein zu rekonstruieren und es war schmeichelhaft, von einem so ausgezeichneten Alterthumsforscher zu hören, daß er keine ernstlichen Versehen dabei gemacht hätte. Herr Esking legte sehr viel Wert auf die Thorhürme, die er als ganz eigenartig bezeichnete. Nicht ein Stein sollte an ihnen gerührt werden, weder im Innern noch draußen. Eldred stimmte ihm darin zu, und danach wurde Herrn Eskings Billigung aller seiner weiteren Absichten beinahe enthusiastisch.

Diese gelehrt, von langen Abhandlungen unterbrochene Unterhaltung wurde Käthe und Mendel bald langweilig. Sie wanderten davon, durchsuchten den vernachlässigten Garten, erfanden ungeheuerliche Sagen und lachten laut über ihre eigenen Erfälle. Plötzlich kamen sie auf den Teichdamm, und Arthur wurde durch einen ebenso hübschen als lauten Ausbruch der Überraschung belohnt, wie er ihn gehofft hatte.

Der Anblick dieser schwarzen Wasserfläche in einer Tiefe von fünfzig Fuß, bis zum letzten Augenblick verborgen durch eine Reihe von Bäumen, welche dicht am Rande des Abhangs wuchsen, würde in der That sogar stärkere Nerven als die Käthes erschüttert haben.

"Oh, wie schrecklich!" rief sie in ungeheucheltem Entsezen. "Was für ein gräßlicher Abgrund! Oh, Hilda. Wußtest Du etwas davon?" Sie wandte sich um und lief mit anmutiger Ungebühr zu der übrigen Gesellschaft zurück.

"Bermuthlich hat Frau Fanshawe unseren Teichdamm entdeckt," sagte Eldred. "Wollen Sie von der Terrasse einen Blick hinunter thun, Fräulein Esking?"

Sie kehrten über die Ruinen der Bankethalle, welche auf dieser Seite nach draußen gefallen waren, während Käthe die schreckliche Schlucht, die sie gesehen, atemlos beschrieb.

"Hier ist es," sagte Eldred. "Ich bekenne, daß dieser

Berlin, 9. Dezember. [Teleg. Spezialbericht der "Pos. 8tg."] Reichstag. Bei Fortsetzung des Gesetzes für Zölle und Verbrauchssteuern fand eine Befreiung der Tabaksteuer statt. Die Abgeg. Mueller (Marienwerder) und Schulz (Lipiz) verlangten erhöhte Schutzölle, um den inländischen Tabak konkurrenzfähig zu machen. Abg. Kroebel verlangte den Fortfall der Tabaksteuer, die Abgeg. Gräf. Scipio und Deilius wünschten eine Gleichsetzung der Veranlagung; Freiherr v. Starffenberg eine gesetzliche Änderung. Staatssekretär v. Malzahn erklärte, daß Erwägungen darüber erst anzustellen seien. Bei der Zuckersteuer wies Abg. Witte auf die Missverhältnisse der Exportportprämien zu der Materialsteuer hin und bewornte den Übergang zur Fabriksteuer.

Staatssekretär v. Malzahn betonte die bevorstehende Londoner Konvention. Bei der Brannesteuer bellagten die Abgeg. Schulz, Blankenhorn, Christen, Kalte, Gam und Szumula die Lage der Kleinbrennereien, für die eine Besserung erforderlich sei. Die beiden genannten sind gegen gewerbliche Brennereien und für Erhöhung des Kontingents um 20 Proz. Dagegen wandte sich der Abg. Richter, der die sich kennzeichnende neue agrarische Begehrlichkeit hervorholte und betonte, daß das ein Geschenk für die Brenner von 8 Millionen bedeute. Abgeordneter v. Kardorff suchte das zu bestreiten. Bei dem Etat der Stempelabgaben sprach der Abg. Richter die Erwartung aus, daß keine Staatsbehörde sich zur Genehmigung der Lotterie, zur Niederlegung der Schloßfreiheit und Errichtung des Nationaldenkmals dort hergeben werde, da dies nicht auf Spekulation und Gewinnsucht beruhen dürfe. Antwort erfolgt nicht. Morgen Pos. und Telegraphenverwaltung.

Berlin, 9. Dezember. [Privat-Telegramm der "Posener Zeitung."] Gestern starb der frühere Justizminister Graf zur Lippe.

Berlin, 9. Dezember. [Privattelegramm der "Pos. Zeitung".] Die Freiwilligen beantragen zum Postamt, der Reichskanzler möge den Wohnungsgeldzuschuß für die Unterdienstbeamten den Theuerungsverhältnissen entsprechend erhöhen.

Worms, 9. Dezember. Auf die gestrige Ansprache des Bürgermeisters antwortete der Kaiser etwa Folgendes: "Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank für den Empfang aus und bitte Sie, solchen auch der Bürgerschaft auszusprechen. Ich freue mich, daß ich das alte Worms habe besuchen können, das von Sagen umwoben ist, die an das Herrliche anknüpfen, was wir in der deutschen Literatur bestehen, das Riedelungen lädt. Es ist die Perle aller deutschen Dichtungen. Seine Almoe umweben umso mehr den Namen der Stadt Worms. Sage und Geschichte sind gleich mächtig und haben viel auf die religiöse und moralische Stärkung des Volkes eingewirkt. Ich sehe in Worms mit inniger Rührung das Denkmal Luthers, welches von dem Werke der religiösen Reform ausgegangen ist. Das Haus, welches hier geschaffen, möge ein weiterer Schritt zur Besserung des Volkes, zur Hebung der Moral und Sitte sein und gratulire ich Ihnen, Herr Bürgermeister, auch zu diesem Werke."

Worms, 9. Dezember. [Privat-Telegramm der "Posener Zeitung".] Der Kaiser dankte der Wormser Arbeiterdeputation für die Überreichung des Lorbeerkranzes. Er wisse, daß die Irrlehren der Sozialdemokraten bei den Wormser Arbeitern keinen Eingang gefunden hätten. Darin bilde sie ein Vorbild für die ganze Arbeiterschaft des Reiches.

Frankfurt a. M., 9. Dezember. Der Kaiser ist heute Mittag um 1 Uhr auf dem reichgeschmückten Haupthofauroho eingetroffen und empfing im Kaisersalon die Spiken der Beförderung. Er schritt sodann die Front der Ehrenkompanie des 1. Hess-

ischen Infanterie-Regiments ab und begrüßte die Landgräfin von Hessen im Fürstenzimmer. Hierauf fuhr der Kaiser in die Stadt, von der dicht gedrängten Menschenmenge enthusiastisch begrüßt.

## Wissenschaft, Kunst und Literatur.

\* Der "Gartenlaube-Kalender", welchen die Redaktion der "Gartenlaube" herausgibt (Verlag von Ernst Keils Nachfolger in Leipzig. Ganzleinenband mit reicher Deckelprägung Preis eine Mark), ist für das Jahr 1890 soeben erschienen. Seine Vollständigkeit sichert ihm den Platz in manchem Hause, denn er bringt für die Feierstunden gemütliche und anregende Unterhaltung, behandelt in klarer allgemeinverständlicher Weise wichtige Lebensfragen aus dem Gebiete der Gesundheitslehre, des wirtschaftlichen Wohlstandes, des staatlichen und Gemeindelebens u. s. w. und gibt wertvolle praktische Rücksichten für den gesamten Haus- und Familienstand. Wer die einzelnen Jahrgänge des "Gartenlaube-Kalenders" aufmerksam verfolgt, wird finden, daß jeder neue derselben sich an die vorhergehenden in wohldurchdachtem Blane anschließt und daß diese Bände zusammen einen Hausschatz bilden, dessen Werth unvergänglich ist und der eine immer frische Quelle der Unterhaltung und Belehrung bildet. Beides steht in richtigem Verhältnis zu einander, sowohl der Raumtheilung wie der Originalität des Inhaltes nach. Stehen auf der einen Seite die beliebten Erzähler der "Gartenlaube": W. Heimburg, H. Billinger, Paul v. Schönhan, Anton Hornzu. A. mit ihren prächtigen Geschichten und Dichtungen, so bieten auf der anderen Seite die altbewährten wissenschaftlichen Rämpen: Sanitätsrat Dr. Louis Fürst, Dr. Karl Kug, Rudolf Falb, Schmidt-Weiss, nels u. A. die Schätze ihrer Wissenschaft in fesselnder und anregender Art dar; auch demjenigen Schreiber, der Niemand versteht und manchen erfreut, ist ein Platz für Wort und Bild gegönnt, und ein vollendet künstlerischer Bilderschmuck von einer Reihe unserer besten Künstler, wie E. Rau, G. Börs, Fritz Bergen, A. Stieler u. s. w. macht neben dem geschmackvollen Einband den "Gartenlaube-Kalender" auch "saloppig" für den Tisch im Empfangszimmer. Nicht vernachlässigt ist darüber das echt Kalendermäßige: ein Kalendarium für Protestanten, Katholiken (einiglich Griechisch-Katholische) und Juden, zahlreiche statistische Tabellen astronomische Notizen, Verzeichnisse der Bahn- und Bottage, der wichtigsten Messen und Wollmärkte, eine gute Binstabelle, Münzvergleichstabellen u. s. w. vervollständigen den "Gartenlaube-Kalender" zu einem Nachschlagebuch für den täglichen Gebrauch, in welchem selbst die ausführlichsten und überdächtesten Bestimmungen und Tarife für Post- und Telegraphenweisen nicht fehlen, die so häufig zum Nachschlagen gebraucht werden und die in solcher Ausführlichkeit und Überdächtheit noch nirgend geboten wurden.

\* Der rote Kardinal. Roman von Frances G. ist Autoritäre Nebenlösung: Breslau. S. Schottländer. — Ein in Geheimnis gehülltes Verbrechen, das englische Schriftsteller schon mehrfach als willames Motiv verwertet haben, ist auch in diesem in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts auf italienischem Boden spielenden Roman mit Geschick als Kernpunkt der Fabel benutzt worden. In der Kunst, den Veser in gespannter Erregung zu halten, erinnert der Verfasser an unseren E. Z. A. Hoffmann oder den Amerikaner Edgar Poe. Keineswegs haben wir es hier aber mit einem bloßen Schauerroman zu thun; die dichterische Gestaltungskraft, die sich in diesem Roman offenbart, stempelt denselben zu einem Kunstwerk; und wie die vortreffliche Entwicklung des spannenden Handlung, welche ein hervorragendes Erzählertalent bedeutet, die Aufmerksamkeit des Lesers unausgesetzt in Anspruch nimmt, so übt das düsterromantische Element einen Bann aus, dem man sich vergebens zu entziehen strebt. Daß der Verfasser abrigens auch eine starke humoristische Begabung besitzt, zeigt der Prolog in unverleidbarer Weise.

\* Für Rosenfreunde ist in Frankfurt a. M. ein Werkchen erschienen, betitelt "Rosenabstimmung" seitens des Vereins deutscher Rosenfreunde. Separatdruck aus der Rosenzeitung, nebst einigen Fragebeantwortungen, einer Bibliographie aller bis jetzt bekannten Rosenarten, sowie einer farbigen Tafel und deren Beschreibung über drei Theoreten-Synonymen. — Dieses Werkchen, welches für den billigen Preis von 1 M. durch den Geschäftsführer des Vereins deutscher Rosenfreunde, Herrn G. B. Strackheim, Sachsenhausen-Frankfurt a. M., gegen Einsendung des Betrags in Briefmarken zu bezahlen ist, ermöglicht es jedem Rosenliebhaber, wenn er auch nicht das mindeste Verständnis von Rosen hat, sich auf Grund dieser Abstimmung seinen Bedarf selbstständig ausfindig zu thun. Er findet darin alle Fragen beantwortet, welche auf die Rose Bezug haben, sowohl in Farbe, Form, Bau, Haltung, Geruch, Größe, Wachsthum u. s. w.

Schmuck meines Parkes jemanden, der unvorbereitet darauf trifft, ziemlich aus der Fassung bringen kann."

"Allerdings! Wissen Sie, ich habe ihn oft von unserem Thurm gesehen, aber so in der Nähe ist der Eindruck noch viel unheimlicher. Es wundert mich, Herr Thorburn, daß keiner Ihrer Vorfahren diesen Teich abließ, wenn auch nur, um den Schatz zu finden. Er muß auf dem Grunde desselben liegen."

"Die Überlieferung widerspricht dem, und außerdem wurde der Teich, wie ich hörte, nicht zu jener Zeit gegraben. Nicht wahr, Herr Esking?"

"Mit Bestimmtheit könnte ich die Frage nicht beantworten. Die Überlieferung sagt nichts davon, wer diesen Teich machen ließ; wenigstens wußte Ihr Onkel nichts darüber."

"Wirlich?" meinte Eldred nachdenklich. "Ich setzte vor, daß diese Ausgrabungen vor noch nicht sehr langer Zeit geschehen wären. Ich glaube, mein Vater hatte die Ansicht. Jedenfalls wurde der Teichdamm damals niemals in Verbindung mit unserem Schatz gebracht, Fräulein Esking."

Käthe war langsam gesagt, natürlich in Begleitung von Arthur. Sie kam noch zur Zeit, um diese letzte Bemerkung zu hören.

"Glauben Sie wirklich an die komische, alte Geschichte?"

"Ganz gewiß, Frau Fanshawe."

"Aber ich bitte Sie! Und wollen Sie den Schatz suchen?"

"Sobald ich eine gewisse, dazu erforderliche Information erhalten habe."

"Darf ich fragen, was das für eine Information ist?"

"Gewiß. Ich muß in Erfahrung bringen, welches der älteste Theil meines Hauses ist. Ich glaube, daß mir das morgen gelingen wird."

Eldred fühlte sich durch sein Nebeneinkommen verpflichtet, Herrn Esking keine Falle zu stellen, ehe die Feindseligkeiten wieder eröffnet würden, zumal derselbe jetzt eben sein Gast war. Er blickte nicht einmal nach ihm hin, bis Hilda sagte:

"Ich sollte glauben, Papa würde Ihnen das sagen können."

Dieser Schlag, welcher offenbarte, daß jetzt endlich eine Spur gefunden war, hatte ihren Vater so schwer getroffen, daß er seine Gesichtszüge nicht völlig beherrschen konnte. Sein

Lächeln wurde eine maskenhafte Verzerrung und seine Stimme klang heiser und gereizt.

"Ein bloßer Schüler der Baukunst könnte Herrn Thorburn sagen, daß diese Wand hinter uns von den de Warreens errichtet wurde. Die unteren Fenster sind beinahe unverehrt geblieben — ein sehr sel tener Nebenrest eines einfachen Hauses aus dem vierzehnten Jahrhundert".

Eldred betrachtete dieselbe. Seine geringen Kenntnisse der Alterthumskunde, welche er während der letzten Woche gesammelt hatte, bestätigten ihm, daß die Behauptung viel Wahrscheinlichkeit für sich hatte, und nachdenklich blickte er hinaus in der Richtung des Weges, der von hier ungeschen, nach dem Garten seines Nachbars führte.

"Nun, ich hoffe es bald zu wissen", erwiderte er, weitergehend. Herrn Esking verlangte danach, zu fragen, wie, aber er wagte es nicht. Er hoffte, irgendemand sonst würde die Frage stellen, aber Käthe lenkte die Unterhaltung ab. Sie verstand zum Theil, was sich eben abspielte, und begann etwas Angst über die Verwicklung zu empfinden, die sie herbeiführte — nur ein mehr physisches Unbehagen, nicht etwa Neues.

"Herr Mendel sagt, daß das Wasser fünfzig Fuß tief ist. Kann das wohl sein?"

"Man sagt so."

"Und nicht einmal ein Boot darauf? Wenn nun Hilda oder ich hineinfiel? Was könnten Sie dann thun?"

"Das wolle der Himmel nicht! Was mich betrifft, Frau Fanshawe, so könnte ich nur mit Ihnen ertrinken, denn wir haben keine Gelegenheit, im Südafrika schwimmen zu lernen."

"Das würde ritterlich, aber kaum törichtlich sein. Bitte, besorgen Sie wenigstens ein Boot, Herr Thorburn."

"Dann möchte ich noch ein oder zwei lange Stangen und eine Korkjaque und ein Exemplar der Samaritergesellschaft für die erste Behandlung Ertrunkener u. s. w. vorschlagen", sagte Mendel.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Rosalie mit dem Kaufmann Hrn. Julius Treitel in Posen, beeilen wir uns hierdurch ergebenst anzugeben.

Kurz, im Dezember 1889.

Louis Perl

und Frau,  
geborene Spiro. 19908

Als Verlobte empfehlen sich:

Rosalie Perl,  
Julius Treitel.

Kurz. Posen.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines untermen 18887

**Töchterchen**

beeilen sich ergebenst anzugeben.

Schmiede, 8. Dezember 1889.

Apotheker B. Banisch,

und Frau.

Durch die Geburt einer Tochter wurden hocherfreut Posen, den 8. Dezember 1889.

Dr. Martin Jaffe und Frau, geb. Lipmann.

Am 7. d. M. verstarb plötzlich im Alter von 23 Jahren in Bielkow unter guter Sohn und Bruder der, 19906

Stärkemeister

Otto Wetzel.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefdrückt an.

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr, in Schöwersen statt.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Dienstag, den 10. Dezember 1889:  
Bum 3. Matz:

**Aida.**

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.  
Mittwoch, den 11. Dezember 1889:  
Erstes Gastspiel von Max

Loewenfeld,  
vom Lessing-Theater in Berlin.

**Doctor Klaus.**

Doctor Klaus, Max Loewenfeld,  
als Gast.

19406 Die Direktion.

**Victoria-Theater**

Posen.

Neuengagirtes Künstler-  
Personal.

Fam-Troupes, 5 Damen, 1 Herr,  
1 Mädchen, Darstellung mythologischer

Marmorbilder, Fr. Jenny Reimann Chansonette, Miss Nellie u. Mr. Charlton, Evolutionen an der 20 Fuß langen,

japanischen und dresdachen Leiter, August Gelbner, Charakter-Komiker, Fr. Elsa Szyka, Rossmus-Soubrette, Fr. Ella Edelmann, Bieder- und Walzersängerin.

**Neu! Flora-Troupe. Neu!**

7 Damen, Darstellung lebender Bilder auf der Drehthebe.

19418 Arthur Roosch.

Central-Concerthalle.

Alter Markt 51, 1. Etage.

Täglich Vorstellung.

Eintritt frei Aufgang 5 Uhr.

19924 J. Fuosa.

Historische Gesellschaft

für die Provinz Posen.

Dienstag, den 10. Dezember, Abends 8 Uhr, Monatssitzung im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmplatz 18.

C. O.: 1) Geschäftliches. 2) Kleine wissenschaftliche Mittheilungen und Vorlegung von Alterthümern.

19888 Der Vorstand.

## Münchener Löwenbräu

empfiehlt in Gebinden und Flaschen zu En-gros-Preisen

**Gustav Wolff, Inhaber Oscar Stiller,**

Breitestraße 12. 15643



Hamburg - Amerikanische

Packefahrt - Action - Gesellschaft

Express -

Postdampfschiffahrt

Hamburg - New York

Southampton anlaufend

Oceanfahrt ca 7 Tage.

Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hävre-Newyork Hamburg-Westindien.  
Stettin-Newyork Hamburg-Havana.  
Hamburg-Baltimore Hamburg-Mexico.

## EQUITABLE

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten in New-York.

Wir beeilen uns hierdurch zur Anzeige zu bringen daß wir nach Uebereinkunft mit unserem bisherigen General-Agenten Herrn Nazary Kantor, welcher jetzt im Aufzieldienst für unsere Anstalt weiter wirkt, unsere General-Agentur für die Provinz Posen Herrn

**Julius Hirschfeld**

in Posen übertragen haben.

Altona, den 21. November 1889.

Der Direktor und General-Bevollmächtigte für Preußen und die übrigen deutschen Staaten

Gustav G. Pohl.

Bezugnehmend auf obige Annonce der Direktion der Equitable Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten, halte ich mich zur Entgegnahme von Anträgen zur Versicherung bei dieser Gesellschaft bestens empfohlen, und bin zu jeder Auskunft über diele gern bereit.

Posen, den 26. November 1889.

**Julius Hirschfeld,**

General-Agent,

Friedrichstraße Nr. 12, I.

Durch alle Buchhandlungen gratis zu beziehen. Schottlaender's

Weihnachts-Katalog

für literarische Festgeschenke.

Inhalt die hervorragendsten Novitäten unserer beliebtesten und berühmtesten Erzähler und eine grosse Auswahl.

Historischer, Pracht- u. Jugend-Schriften.

Auch direct von Schottlaender in Breslau gratis zu verlangen

**C. W. Paulmann,**

Kiemer- und Sattlermeister.

19678



Wilhelmstraße 23, Mylius' Hotel.

## Kronen

für Gas und Petroleum

in Crystall, Goldbronze, Cuivre poli und Kupfer  
empfiehlt in sehr reichhaltiger Auswahl

19910

**Sigism. Ohnstein.**

Dienst- und Belohnungs-Verhältnisse

der Rettoren, Lehrer und Lehrerinnen

an den Volkschulen der Stadt Posen

im Jahre 1889.

Herausgegeben vom Posener Lehrer-Verein.

Zu haben in der Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel)  
in Posen.

Nur noch kurze Zeit! M. II. XII. A. 7 Rept. LTH.

**Kaiser-Panorama** (aus Breslau)

Berlinerstr. 3, 1. Et. Diese Woche: Die Pariser Weltausstellung 1889.

**Perein junger Kaufleute** Posen.

Dienstag, den 10. Dez., Ab. 8½ Uhr, im Stern'schen Saale:

**Bortrag** des Herrn Dr. Gustav Karpeles über:

**Shakespeare's Kaufleute.** Einlaßkarten werden im Comptoir des Herren Moritz S. Aueroth, Sophieplatz 8, verabfolgt.

Schmerziges Bahnzichen vermittelst Bromoethyl 19612

**Zahnarzt Peyser,** Markt 84, Eingang Schloßstr.

Ein frohes Weihnachtsfest!

bereitet das neue Deutsche

Marine-Spiel!

Ein amüsantes und belebendes Spiel.

Pr. 1 M. 80 Pf. Bracht-Ausg.

mit eleg. Zubehör 4 M.

Die neue Spielmethode die verschiedenen Kämpfe und Gefahren d. Leben unserer Jugend höchst vortheilhaft. In Posen

vorrätig in Ernst Neufeld's Buchhandlung, Wilhelmplatz 1, Hotel de Rome. 19731

Schönes und billiges Weih-

nachtsgeschenk.

Wildenbruch's berühmte Quijote's gehetzt 2 Mark, gebunden 3 Mark. In allen Buch-

handlungen vorrätig. 18108

Verlag Fround & Jookel,

Berlin W. 35.

**Die schönsten Bilder**

der Dresdner Gallerie, des Ber-

liner Museums, Gallerie moder-

ner Meister verkaufen wir in vor-

züglichem Photographiebdruck, Ro-

binetformat (16 : 24 etm.) à 15 Pf.

Auswahl von 400 Nr. (rel-

giöse, Genre-, Venusbilder &c.)

6 Probebilder mit Katalog

versenden wir gegen Einsendung

von 1 Mark in Briefmarken über-

albin franco. 25 Bilder in ele-

gantier Mappe für Mark 5,20 frco.

50 Bilder in eleganter Mappe für

M. 9 franco. 18218

Berlin NW. Mittelstr. 63.

H. Toussaint & Cie.

**Unsere Soldaten,**

50 Darstellungen der verschiedenen

Truppenheile des deutschen Reichs-

heeres: 18658

Infanterie - Kavallerie - Artillerie.

Unter diesem Titel erscheinen so-

eben eine Mappe mit Militärbildern (Format 25 : 33 cm.)

Die Bilder sind in 14-farbigen

Aquarelldruck prachtvoll ausgeführt,

die Zeichnungen sind künstlerisch

und die Darstellung der Uniformirung ist außerordentlich treu. 18658

Gegen Einsendung von 3 M.

20 Pf. liefern wir die Militärmappe franco. Auch zu be-

ziehen durch jede Buchhandlung.

Berlin NW. Mittelstr. 63.

H. Toussaint & Cie.

**Schönstes Weihnachtsge-**

ständnis Stindl's berühmte Buchholz-

bücher, jeder Band gehetzt 3 M.

in Original-Brachtband 4 M. 50 Pf.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Verlag Fround & Jookel,

18107 Berlin W. 35.

Selbst-Unterricht für Erwachs

## Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

\* Prüfungen für Mittelschullehrer und Rektoren. Die Termine zur Prüfung für Lehrer an Mittelschulen und für Rektoren pro 1890 sind auf I. den 21. April und ff. für Mittelschullehrer, den 25. April und ff. für Rektoren; II. den 10. November und ff. für Mittelschullehrer, den 14. November und ff. für Rektoren festgesetzt worden.

d. Die Lehrerin Fräulein Enger hatte vor einigen Monaten an den höchsten Magistrat ein Gesuch um Erteilung der Erlaubnis, polnische Kinder im polnischen Lesen und Schreiben privatum unterrichten zu dürfen, gerichtet, erhielt jedoch einen abschläglichen Bescheid. Nachdem sie sich mit einer Beschwerde hierüber an die Königliche Regierung gewendet, hat sie unter dem 5. d. Mts. vom Magistrat, dem die Königliche Regierung die Angelegenheit zur Erledigung überwiesen, den Bescheid erhalten, daß ihr die Genehmigung zur Erteilung polnischen Sprach- und Schreib-Unterrichts gewährt werde, jedoch mit der Maßgabe, daß sie gemäß § 14 der Ministerial-Instruction vom 31. Dezember 1889 binnen 14 Tagen ein polizeiliches Führungsattest bebringe.

- d. Der Abg. v. Czarlinski, Vorsitzender der polnischen Landtagsfraktion, war, wie bereits früher mitgetheilt, in der Angelegenheit des Eisenbahnbeamten v. Balzawski, welche früher den Namen v. Balzawski geführt habe, gerichtlich vorgeladen worden, um zu beurtheilen, aus welcher Quelle er erfahren habe, daß, wie er im Abgeordnetenhaus geäußert hatte, Herr v. Balzawski seinen Namen zu dem Bebuse geändert habe, um als Eisenbahnbeamter länger in Thorn bleiben zu können. Da der Abg. v. Czarlinski, unter Verufung auf seine Eigenschaft als Abgeordneter, jede Aussage hierüber verneigte, so hatte das Amtsgericht zu Thorn gegen ihn eine Strafe festgesetzt, gegen die Abg. v. Czarlinski jedoch die Verufung einlegte. Die Strafammer des Landgerichts hat nunmehr die Straffestsetzung des Amtsgerichts aufgehoben, so daß damit die Sache erledigt ist.

- u. Zum Rundreise Verkehr. Um dem Publikum die Vortheile der zusammenstellbaren Rundreisehefte auch dann zu verschaffen, wenn a. die Ausgangs- oder Endstation der Reihe oder beide an einer Strecke liegen, für welche in dem Verzeichnisse der Fahrzeichen für zusammenstellbare Rundreisehefte Fahrtzeichen nicht vorgegeben sind, und b. die Ausgangsstation der Reihe zwar innerhalb einer Fahrtstrecke des betreffenden Fahrzeichen aber auch bei der Rückreise befahren werden soll, werden, wie die Königliche Eisenbahndirection in Bromberg bekannt macht, vom 15. Dezember d. J. bis auf Weiteres, jedoch nur für Strecken des Eisenbahndirektionsbezirks Bromberg, Ergänzungsfahrzeichen ausgegeben werden deren Preise bei den Fahrkartenausgaben zu erfahren find.

\* Eine Explosion fand gestern Vormittag in einem Hause der Sandstraße dadurch statt, daß ein Antireicher Brennspiritus in den Ofen goss und ersteren anzündete. Die Explosions war so stark, daß der Ofen auseinander brach.

\* Feuer. Vergangenen Sonnabend Abend 7 Uhr hatte eine Frau im Hause Wallstraße 69 III. Etage in der Küche Petroleum vergossen und dasselbe darauf mit einem Streichholz angebrannt. Die Flamme, welche hoch aufloderte, veranlaßte d. s. dort passierende Publikum, die Feuerwehr zu alarmiren. Dieselbe konnte jedoch sogleich wieder abrücken, da die Frau durch Ueberwerfen eines nassen Tuches die Flamme bereits gelöscht hatte. - Gestern Abend 9½ Uhr war die Stoßverpackung in einem Kellerhause Breitestraße Nr. 4 in Brand gerathen. Von der alamitischen Feuerwehr wurde der kleine Brand mit einigen Tropfen Wasser bald gelöscht.

- u. Diebstahl. Bei einem Baderwaarenfabrikanten, welcher auf dem Alten Markt Nr. 56 wohnt, ist vor einigen Tagen ein Diebstahl verübt worden. Aus seinem Vorrathraum wurde ihm eine Kiste mit Befreiungen im Werthe von gegen 50 Mark entwendet. Ein begründeter Verdacht gegen eine der imme Person liegt nicht vor.

\* Aus dem Polizeibericht. Verhaftet am Sonnabend: 8 Bettler und ein Arbeiter, welcher auf einem Hund einen Hund zu entziehen suchte und ersteren mißhandelt hatte; am Sonntag: ein Landreicher, eine Arbeitersfrau aus Wilda wegen Fellhaltens gefälschter Butter und ein Kutscher aus Berniki wegen übermäßig schnellen Fahrens; er hatte einige Personen überfahren, welche aber ohne Verletzungen davon kamen. - Verloren: ein Portemonnaie mit Inhalt auf dem Wege von Jersitz nach Posen.

Aus der Provinz Posen  
und den Nachbarprovinzen.

Nm. Gnesen, 8. Dezember. [Besitzveränderung.] Das der Wittwe Rosenthal bisher gehörige, auf der Neustadt belegene Grundstück ist für 6900 M. an den Besitzer Fettgenheuer aus Bratislava verkauft worden.

- i. Gnesen, 8. Dezember. [Verhaftung.] Im Sommer d. J. sind die Gebäude des Wirths Hahn zu Gnesen niedergebrannt.

## Für den Weihnachtstisch.

\* Noch rechtzeitig für Weihnachten ist ein hübsches und sehr passende Geschenkswerk fertig geworden. Es ist dies die neue illustrierte Ausgabe von Villers Gedichten (eleg. geb. nur 7 M., Verlag von Paul Kess in Stuttgart). Wir haben während des Ersteinsatzes der Lieferungs-Ausgabe wiederholt auf dieselbe aufmerksam gemacht und wir können, nachdem das Werk vollständig ist, unsere Empfehlung nur aufs Wörstle wiederholen. Neuere elegante Ausstattung, die kurze Lebensslizze und besonders auch die Anmerkungen machen diese neu-Schiller-Ausgabe zu einem empfehlenswerten Geschenke.

\* Max Hübner, Maiglöckchen, Veilchen und Kornblumen. Erzählungen und Schilderungen aus dem Leben unseres Kaiserhauses. Für die deutsche Jugend gesammelt Breslau, Franz Görlich. 1. Bändchen: Maiglöckchen, Kaiser Wilhelm II. und Kaiserin Augusta Viktoria. 112 Seiten mit 14 Abbildungen. 2. Bändchen: Veilchen, Kaiser Friedrich III. und Kaiserin Viktoria. 123 Seiten mit 18 Abbildungen. 3. Bändchen: Kornblumen, Kaiser Wilhelm I. und Kaiserin Augusta. 112 Seiten mit 18 Abbildungen. Ungeb. je 80 Pf., geb. je 1 M.; alle drei Bändchen eleg. geb. in einem Bande 3 M. - Der allgemeine beliebte Verfasser hat es unternommen, das Leben unseres Kaiserhauses für die Jugend darzustellen. Er ist dabei aber von der so oft gebrauchten Form der biographischen Darstellung abgewichen und hat es vorgezogen, die charakteristischen Momente aus dem Leben unserer Landesfürsten durch Bilder und Erzählungen zu lennen. Erwidigung beim Lesen ist völlig ausgeschlossen. - Der Still vereint alles Bob. - Die Abbildungen sind durchweg sehr hübsch und machen den Text um so eindringlicher. - So können wir denn diese Hübner'schen Jugenddrücke in jeder Beziehung rückhaltlos empfehlen als Schul- und Hausbücher, zu Schulprämiens und Familiengeschenken, und insbesondere für den in Aussicht stehenden Weihnachtstisch. - Uebrigens werden sich auch Erwachsene an dem Inhalte der Büchlein erfreuen.

\* Für Knaben in reiferem Alter bilden Erzählungen und Schilderungen aus fernen Ländern, besonders wenn sie auf geschichtlicher Grundlage beruhen, stets eine bevorzugte Befüllung. Zu dieser Gattung von Büchern gehört aber in erster Linie das im Verlage von Edward Trewendt in Breslau bereits in 4. Auflage erschienene Werk von Friedrich Hoffmann "Golumbus, Cortez und Pizarro", Geschichte der Entdeckung und Eroberung von Amerika". Anschaulich, frisch und spannend sind hier die Fahrten, Abenteuer der Eroberer ferner Länder geschildert. 12 schöne Illustrationen von Rich. Knödel

Dieselbe ist verdächtig, selbst den Brand verursacht zu haben; er ist deshalb verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert worden.

3 Santomichel, 8. Dezember. [Stadtverordnetenversammlung.] In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde Folgendes berathen und beschlossen: 1) Feststellung und Entlastung der Kämmerer-Rechnung pro 1888/89. 2) Feststellung und Genehmigung der Reparation pro 1889/90. Dieselbe wurde in Höhe von 5212,12 M. festgesetzt und genehmigt. 3) Wahl der Mitglieder der Altensteuer-Einigungs-Kommision. Es wurden gewählt: Mühlensitzer Lehmann, Schmiedemeister Preuß und Stadtverordneter Hartmann. Zu deren Stellvertretern die Herren Metzels, Liebchen und Wolfssohn. 4) Die Anschaffung einer Pumpe vor dem Laurenzius wurde nach längerer Debatte abgelehnt. 5) Die Vorlage, betreffend den Beitritt der Stadtgemeinde zur Provinzial-Witwen- und Witwentaufe für die Provinz Posen ist wiederum und zwar zum dritten Male abgelehnt worden.

M. Borek, 7. Dezember. [Feuer.] Nachdem unsere Stadt längere Zeit von Feuerschäden verschont geblieben, haben wir nunmehr seit vier Wochen deren zwei und zwar in der Bahnhofstrasse zu verzeichnen. Das den Bäcker und Müller Sobanski gehörende Wohnhaus wurde Montag früh und das dem Tischler Kyll gehörende Wohnhaus in vergangener Nacht ein Raub der Flammen.

z Ostrowo, 7. Dezember. [50jähriges Amtsjubiläum.] Am Freitag, den 6. d. M. feierte der Hauptlehrer der hiesigen evangelischen Stadtschule, Herr Hoffmann, in körperlicher und geistiger Freiheit sein 50jähriges Amtsjubiläum. Während dieses langen Zeiträumes hat er sich stets nicht nur als Lehrer, sondern auch außeramtlich durch Gelehrsamkeit und biederes Wesen ausgezeichnet. Er nahm regen Anteil an der Bildung und dem Leben der verschiedenen Vereine hiesiger Stadt, von denen er vielen noch heute angehört. Das eigentliche Fest wurde an seinem Vorabende durch einen zahlreich bejubelten Kommers in der Sängerhalle des Säulenhauses eingeleitet. Bei Eintritt des Jubilars in die feierlich geschmückte Halle begrüßte ihn der Männer-Gesang-Verein mit dem Liede: "Gott grüße Dich", welchem Gelänge sich noch mehrere Lieder anschließen. In bereiteten Worten wurde von mehreren Rednern das Wohl des Jubilars ausgedrückt, und ihm von einer Deputation des Gesang-Vereins sein wohlgelegenes Porträt überreicht. Bewegt dankte der in dieser Weise Geehrte, indem er zugleich seine innigen Beziehungen zu den vertretenen Vereinen Ausdruck gab. - Die Hauptfeier fand Freitag, Vormittags 11 Uhr in der Schule statt. Eröffnet wurde sie mit Abstingen einer Motette. Hierauf gedachte Landrat Freiherr v. Lütow in herzlicher Weise der Verdienste des Jubilars und bestete denselben den ihm verliehenen Kronenorden IV. Klasse mit der Jahreszahl 50 an. Nunmehr begnügte sich der Kreischauspieler Pastor prim. Klicek und Namens der anderen Konfessionen Kreischauspieler Dr. Hippauf, den Jubilar. Hauptlehrer Wendland überreichte ein prachtvolles Bild des Kaisers, gestiftet von der Lehrerchaft der Kreise Ostrowo und Adelnau. Namens der Schützengilde beglückwünschte Brauermeister Hirsch den Jubilar unter Übergabe des Ehrendiploms und eines Regulators. Der ev. Schulvorstand machte ihm einen Lehnsessel zum Geschenk. Sodann versammelten sich die Festteilnehmer in dem geschmackvoll dekorierten Schützenhausaal zu einem Diner, bei welchem die üblichen Toasts ausgetragen wurden.

\* Bromberg, 9. Dezember. [Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes.] Der von unserem II. Korrespondenten am Sonnabend bereits mitgetheilten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes können wir nach der "D. B." noch folgendes hinzufügen: Der vorbehaltlich der endgültigen Genehmigung des Herrn Ministers vorläufig in seinen Hauptzügen festgestellte Entwurf für den Sommerfahrplan 1890 zeigt erhebliche Änderungen. So sollen 1) die über Königsberg laufenden Nacht-Schnellzüge 3/23 und 24/4, so weit möglich, beschleunigt und über die Strecke Königsberg-Eydtkuhnen mit Anschluß nach und von Memel durchgeführt werden. Die Fahrtdauer wird damit erniedrigt von Berlin bis Memel um 4 Stunden 9 Min., bis Eydtkuhnen um 3 Stunden 31 Minuten, bis Königsberg um 15 Minuten, von Memel bis Berlin um 4 Stunden 39 Minuten, von Eydtkuhnen um 3 Stunden 57 Minuten, von Königsberg um 45 und von Danzig um 24 Minuten. 2) Der Tagesschnellzug 1 wird von Berlin bis Eydtkuhnen um 52 Minuten, Schnellzug 2 um 1 Stunde 3 Minuten beschleunigt. Letzter trifft in Berlin um 7,05 Abends ein und erreicht damit den 8,15 Abends vom Anhalter Bahnhof ablaufenden Schnellzug nach Thüringen und Süddeutschland. 3) Auf der Strecke Dirschau-Danzig werden Anschlußzüge an die veränderten Schnellzüge in beiden Richtungen fahren. 4) Auf der Strecke Berlin-Bromberg-Thorn werden selbstdiagnosende Nacht-Schnellzüge im Anschluß nach und von Warthausen fahren. 5) Schnellzug 41 wird 12 Minuten früher in Insterburg anlangen und Zug 42 von dort 1 Stunde 12 Minuten später abfahren. Der Zusammen schluss dieser Züge, welche ihre bisherige Anschlüsse in Posen beibehalten, mit den beschleunigten Schnellzügen 3 und 4 kann in Insterburg nicht aufrecht erhalten werden; dieselben erhalten über die Strecke Insterburg-Eydtkuhnen entsprechende Fortsetzung. 6) Die jetzigen Schnellzüge 3 und 4 werden über die Strecke Bromberg-Dirschau-

Königsberg im Anschluß an die unter 4 angeführten Nachtschnellzüge als Personenzüge (61 und 62) mit größter Beschleunigung und an allen Stationen anhaltend, befördert. Zug 62, der kurz nach 11 Uhr Abends in Bromberg eintrifft, erhält unmittelbaren Anschluß nach Thorn-Insterburg. Damit ist die mehrfach erzielte Abendverbindung von Danzig nach Thorn hergestellt. Um eine neue Nachtverbindung zwischen Schlesien und Mitteldeutschland einerseits und dem Osten andererseits mittels der Züge 61/62 in beiden Richtungen zu ermöglichen, wie dies seitens der Eisenbahnverwaltung geplant war, müßten die genannten Züge über die Strecke Bromberg-Königsberg 90 Minuten später bzw. 67 Minuten früher fahren. Gegen diesen Plan hat die Postbehörde im Interesse der zwischen Bromberg und Dirschau gelegenen Ortschaften einschließlich Graudenz Widerspruch erhoben; deshalb ist derselbe fallen gelassen. In Folge Herstellung der Züge 61 und 67 kommen die gemischten Züge 381, 382, 383 und 384 zwischen Bromberg und Dirschau in Weißfahl. 7) Der bisherige Personenzug 5 (ab Berlin 7,01 Vormittags) wird als Zug 45 über die Strecke Bromberg-Thorn bis Allenstein wesentlich beschleunigt durchgeführt, während ein neuer Zug 5 als Ersatz für den bisherigen Zug 9 um 11,01 Vormittags von Berlin abgelassen und über Königsberg die Eydtkuhnen mit einer Beschleunigung von 4,40 Stunden durchgeführt wird. 8) Personenzug 7 soll von Berlin bereits 2,40 Nachmittags (jetzt 4,10 Nachmittags) abfahren, in Bromberg 10,56 Abends (jetzt 1,02 Vormittags) eintreffen und von da ab über Thorn bis Insterburg bzw. Eydtkuhnen geführt werden. Zu diesem Zweck fährt Zug 47 anstatt 8,08 Abends erst 11,25 Abends von Bromberg nach Thorn ab. 9) Personenzug 11 (Berlin-Landsberg) wird, mehrfachen Anträgen entsprechend, etwas später von Berlin abfahren, nicht mehr an den Zwischenstationen der Strecke Berlin-Münchberg anhalten, daher beschleunigt und bis Schneidemühl, zum Anschluß an Zug 13 weitergeführt, wodurch eine neue Personenzug-Verbindung von Berlin bis Eydtkuhnen geschaffen wird. 10) Personenzug 43 (ab Berlin 9,35 Abends) wird ab Schneidemühl einmal über Bromberg-Thorn-Insterburg und als Zug 15 über Königsberg-Eydtkuhnen weitergefahrt. Zug 43 wird zwischen Berlin und Insterburg um 2 Stunden 37 Minuten beschleunigt. 11) Über die Strecke Insterburg-Bromberg-Berlin wird mit Anschluß von Eydtkuhnen durch Verbindung des beschleunigten Zuges 41 und des Zuges 12 ein durchgehender Personenzug - Zug 48 - hergestellt, welcher 5,11 Vormittags von Insterburg abfährt und 9,43 Abends in Berlin eintrifft. Zug 44 dagegen wird erst 10,04 Vormittags (jetzt 5,27 Vormittags) von Insterburg abgelassen und erreicht Berlin 5,13 Vormittags. Beide Züge führen die Fahrt von Eydtkuhnen bis Berlin erheblich ab. 12) Zug 16 wird erst 7,41 Vormittags ab Eydtkuhnen abgelassen (jetzt 2,37 Vorm.), in Schneidemühl 8,54 Abends eintreffen und von da mit Zug 44 vereinigt bis Berlin fahren. Die Beschleunigung desselben beträgt 4 Stunden 47 Minuten. 13) Durch Fortführung des Personenzuges 15 durch Kreuz wird durch die Züge 62, 14, 10 eine neue Personenzugverbindung von Eydtkuhnen über Königsberg bis Berlin geschaffen. 14) Die Personenzüge 15 und 16 fallen, da sie durch die unter 9 bis 13 behandelten Verbindungen erlegt werden, zwischen Berlin und Schneidemühl aus, desgleichen die Züge 53/54 auf der Strecke Korschen-Insterburg. 15) Personenzug 19 wird von Elbing bis Königsberg durchgeführt und schließt dort an den jetzigen Zug 15 an. 16) Der jetzige Zug 83 (demnächst 81) wird 70 Minuten früher von Posen nach Bromberg fahren und findet dort mittels des Zuges 81 sofortigen Anschluß nach Dirschau und Danzig. 17) Zwischen Posen und Bromberg wird ein neuer Zug 83 - ab Posen 10,30 Vormittags - eingelegt, welcher in Bromberg den jetzigen Zug 83 erreicht. 18) Die Züge 85 und 171 sind auf der Strecke Posen-Bromberg bezw. Thorn 2 bzw. 1½ Stunden später eingelegt, um an die verlegten Anschlußzüge zweimalig hinzugekommen. 19) Auf der Strecke Bromberg-Thorn bzw. Thorn-Posen fährt Zug 86 zwischen Dirschau und Bromberg etwa 2 Stunden früher ab als sonst und erhält Anschluß nach Posen; also ist auch eine neue Verbindung zwischen Königsberg (Danzig) und Posen hergestellt. Sollten die geplanten Änderungen der Königlichen Direktion Breslau zur Ausführung gelangen, so wäre eine neue Tagesverbindung zwischen Schlesien und dem Nordosten geschaffen. 20) Der bisherige Zug 86 (neu 88) wird etwa 1½ Stunden später von Bromberg nach Posen fahren, um die Anschlüsse in Posen aufzunehmen. 21) Auf der Strecke Jarotschin-Gnesen werden die Züge so verlegt, daß die Anschlüsse in Gnesen gewahrt bleiben; zum Anschluß von der Strecke Inowraglaw-Gnesen, welche bis jetzt des Vormittags keine Verbindung nach Jarotschin hat, soll ein neuer gemischter Zug um 9,18 Vormittags ab Gnesen fahren und ebenso ein solcher um 1,58 Nachmittags von Jarotschin nach Gnesen. Endlich 22) werden auf der Strecke Insterburg-Memel in jeder Richtung drei durchlaufende Personenzüge fahren, welche die Anschlüsse in Insterburg entsprechend aufnehmen, namentlich eine unmittelbare Verbindung mit den Schnellzügen 3 und 4 herstellen. Nach einer Besprechung und Erledigung von Detailfragen bei den einzelnen Zügen erklärte sich die Versammlung mit den Änderungen einverstanden, so daß der nächste Sommerfahrplan vorbehaltlich der Genehmigung

und eine Karte schmücken das auch äußerlich hübsch ausgestattete Buch, welches wir hiermit angelegentlich der Beachtung empfehlen. - Preis 8 Mark.

\* Von "Trewendts Jugendbibliothek" (Verlag von Ed. Trewendt in Breslau) sind zum diesjährigen Weihnachtsfeiertag drei neue Bändchen, Nr. 29, 30 und 31, erschienen. Dieselben enthalten folgende Jugenderzählungen: "Tropfen und Tropflein" von W. Weissner, "Siegenjörgel" von Helene v. Biegler und "In der Somm'er erfrische" von Richard Roth. Es sind hübsche Erzählungen, an denen sich auch Erwachsene erfreuen werden, und seien daher diese zu Geschenken sehr geeignete, solide gebundenen und mit je einem Titelblatt verzierten Büchlein bestens empfohlen. Der Preis ist nur 90 Pf. pro Band.

\* Gewiß ist es keine leichte Aufgabe, einen Weihnachtsalmanach zusammenzustellen, der allen Anforderungen an einen solchen entspricht. Das Bedürfnis nach einem solchen Buche, das aus der Feststimmung heraus und für das Fest entstanden ist, zu befriedigen, dürfte der Verlagsanstaltung von Böhmen mit ihrem Weihnachts-Almanach für das Jahr 1889 (Preis 2 M.) auf das vollkommenste gelungen sein. Das in großem, aber handlichem Format hergestellte Heft, dem zehn Kunstdrucke in Farben- und Schwarzdruck nach Gemälden älterer lebender Meister eingeschaltet sind, bildet in seinem wirkungsvollen Umschlaue eine Zierde jedes Weihnachtstisches. 2. Knaus, der berühmte Genremaler G. Spangenberg, der Schöpfer des gewaltigen Bildes "Der Zug des Todes", der Karlsruher Meister G. Hoff, A. Tobias, G. Böller, W. Schöne, F. Reiß, G. Henseler, A. Böck und F. Stahl haben ihre Kunst in den Dienst des Almanachs gestellt. Eine Reihe älterer Autoren hat für den Almanach Beiträge geliefert; so ist Marie v. Ebner-Eschenbach mit Aphorismen vertreten. H. Hoffmann, der gesiebte Novellist, gab vier Sonette "Keiner Mutter". Hermine Billinger erzählt eine Weihnachtsgeschichte "Die heilige Nacht", die frisch aus dem Volksschöpfung ist. S. Dojan feiert in einer reizvollen Dichtung "Die erste Stunde" den exquisiten Eindruck des Weihnachtssanges. Von Frida Schatz enthält die Almanach eine Erzählung in Versen "Der Schloßgeist"; von R. v. Szczepanski, eine Charakterstudie "Ein Glücklicher", anspruchlos und knapp in der Form, aber von tiefem Gehalt. Es folgen Helene Böckler, A. v. Freydorf, G. v. Vinzenz, H. Art. An Groß und Kleine wendet sich H. Seidel mit der Geschichte vom "Paul n. Pödel", die G. Köhling ergötzlich illustriert hat, wie denn überhaupt die meisten Beiträge noch besonderen Schmuck von Künstlerhand erhalten haben. So bildet das Ganze ein literarisches Festgeschenk, wie es von jedermann gern beschert - oder unter dem Weihnachtsbaum gefunden wird.

\* Die erste Vanl. Kleine Schul- und Feriengeschichten, erzählt v. Fritz Mauthner. Verlag von G. Flemming in Glogau. Preis eleg. geb. 3 M. - "Die erste Vanl." ist eines der besten Bücher, die die Jugendliteratur für Mädchen von 9 bis zu 13 Jahren besitzt. Es ist als wenn sich alle die guten Eigenschaften dieses hochgeebarten Schriftstellers longitudinal hätten, um mit einer geradezu erobernden Herzengewalt ein Buch zu schaffen, das man als Ideal, als Muster eines Jugendwerkes bezeichnen muß. Diese Geschichten aus der Schule und aus dem häuslichen Leben - alle von einem feinen, warmen, herzlichen und naiven Humor durchleuchtet - werden in ihrer ganz malerischen Darstellung die jungen Leserinnen freuen, sie sozusagen ins Herz treffen und fesseln bis zum letzten Bunte. Und dabei sind es nicht etwa bloß amüsiante Geschichten, die ihnen Maulzwerge erzählen - nein, es sind tief moralische Erzählungen, aber von einer Moral, die nicht lästig, boh und trocken ist, die sich nicht aufdrängt, sondern durch den Stoff bedingt, sich von selbst ergiebt, tief und stark in das Herz eindringt und einen nachhaltigen, bleibenden Eindruck hervorbringt.

\* Zum Weihnachtsfestlich liegen aus ferner mit einem hübsch ausgestatteten Illustrirten Weihnachtskatalog aus der bekannten Verlagsanstaltung von G. Flemming in Glogau die neuesten Bände der großen Serien von Kinder



Die Ausgabe der Loose à 3 Mk. 15 Pf. zur I. Weiber Domäne-Geld-Lotterie hat begonnen.

Durch günstigen Abschluß kann ich Weimar-Loose — Lieferung nächsten Sonnabend, 1 Mk., bei umgehender Bestellung noch Weimar-Loose Hauptgewinn 50 000 M. W. — für 1 Mk., 11 Lose für 10 M. liefern. Porto und Gewinnliste 20 Pf. H. Ebeling, Cassel, 3 Friedrichsplatz 3.

# CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome  
auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt  
50,000 Kilos.

Vorrätig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 60 Pf. per Pfund

Wegen vollständiger Ausgabe des Geschäfts

Ausverkauf  
von Wäsche und Leinen etc.  
M. Salomonsohn,

18964

12. Bronnerstraße 12 I. Etage.

Praktische und nützliche Haus-  
haltungs-Gegenstände  
find für Jedermann das angenehmste Weihnachtsgeschenk.  
Zu diesen gehören unzweifelhaft die Tafelbestecke,  
welche ich zu folgenden Original-Fabrikpreisen empfehle und zwar:  
12 Tafellöffel M. 27,60, 12 Tafelgabeln M. 27,60,  
12 Tafelmesser „ 28,80, 12 Kaffeelöffel „ 14,40,  
12 Moccaöffel „ 11,20, 12 Messerstände „ 13,20,  
2 Gemüselöffel M. 14,40, 1 Vorlegelöffel in Gold M. 12,80.  
Alle diese Gegenstände, welche in jeder Haushaltung unent-  
behrliech, kosten  
zusammen Mark 150.

Jedes Stück trägt den vollen Namen „Christofle“ nebst Fabrik-  
Marke.

Außerdem empfiehle meine große Weihnachtsausstellung in  
kunstgewerblichen Neuheiten zur geneigten Bestichtigung.

Edle Silber-Bijouterie in reicher Auswahl zu  
billigen aber festen Preisen.

J. Stark in Posen,

Spezialgeschäft in versilberten Alabine-Waaren und Kirchengeräthen,  
gegenüber der Reichsbank. 18056

Keine Geheimmittel! Erfolg garantirt!

DR. GRAF'S Areka-Bandwurmmittel in Chocoladenconfituren, keine Vorurteile, viel angenehmer zu nehmen als alle anderen Mittel, à 2 M. Boroglycerin, gegen erfrorene Hände und Füße, Mundstein auch bei Kindern, aufgeprägtem, rauhe Hände u. Rippen, à 1/2 u. 1 M. verzuckerte Chininsalbenpflanze, vorzüglich geg. Blutarmut, Nervenschwäche u. Kopftoll, in Schachteln à 75 u. 200 Stück zu 1 u. 2 M. reine Rhabarberpillen, angenehmes Abführmittel, die Verdauung entgegen, Schachtel 75 Stück à 1 M. Bronchialthorax, wohlschmeidend, wohlfühlend bei Husten, Heiserkeit, Brustbeschwerden und Herzschwäche, à 1 M. Veterinar-Heilsalbe, umhüllertroffen bei Wunden, auch von Druck und Reibung. In Büchsen à 1/2 und 1 Mlo zu 8 und 5 M. Migräne-Pastillen (Phenacetin), bei Migräne in kurzer Zeit Besserung und schnelle Heilung bringend, 1 Schachtel 1,50 M. Nur echt mit bestehender Schutzmarke und unserem Namenszug:

Dr. Graf & Comp.

Bu besitzen durch alle Apotheken. Niederlagen in allen größeren Städten. Auf Anfrage bei uns wird die nächste Niederlage franco nachgewiesen.

Dr. Graf & Comp., Berlin S., Brandenburgstr. 23.

Bu haben in Posen in der Roten Apotheke. 19287

Giesmansdorfer Preßhefe  
von bekannter, triebkräftiger Qualität empfiehlt die  
Fabrik-Niederlage in Posen. 19481

Albrecht Guttman, Schloßstr. 83.

Feuer- und diebstichere  
Kassenschränke u. Kassetten,  
legtere auch zum Einmauern,  
Biechwaagen und Dezimal-  
waagen empfiehlt 10231  
die Eisenhandlung von

T. Kitzianowski,  
Schuhmacherstr. 17.

Wer an der Börse mit Erfolg spekulieren will,  
wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.

Werhpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours.

## Extractum Malti „Loeflund.“

Dieses reine konzentrierte  
Malz-Extrakt ist in jeder  
Apotheke zu haben als das  
beste und reellste diätetische  
Mittel bei Husten, Heiser-  
keit, Katarrh, Athmungs-  
beschwerden, überhaupt  
Brust- und Halsleiden. Es  
befördert den Ausswurf und  
lindert den Reiz der Schleim-  
häute, ist daher leicht ver-  
daulich und weil sehr nahrhaft,  
ein vorzügliches Kräf-  
tigungsmittel sowohl rein  
als mit Eisen, mit Chinin,  
mit Kalk, mit Leberthran  
(siehe Prospekt). Als Hausmittel  
in vielen Familien beliebt.

## „Loeflunds“

Malzextrakt-Bonbons  
find die wirksamsten und  
angenehmsten Hustenbon-  
bons, die den großen Vorzug  
besitzen seine Süße zu er-  
zeugen und auch bei längerem  
Gebraue nicht zu widerstehen.

In gelben Pergament-  
fäischen zu 20 u. 40 Pf. u.  
in Blechdosen zu 40 Pf. in  
jeder Apotheke zu haben.

Wegen der vielen Nachah-  
mungen ist die Firma „Loeflund“  
wohl zu beachten. 18023

Geellschaft für Fabrikation  
diätetischer Produkte Ed.

Loeflund & Co. Stuttgart.

Große Auswahl  
an gebräuchlichsten

Spielwaren  
zu billigen Preisen.

Neuheiten aller Art.

Anton Wunsch,

(Mylius Hotel).

Groß & Großart.

Hüte, Toque-Hüte

büßig zu haben bei B. Wegner,

Schubmästerstr. 6. 19649

!!! Cigarren !!!

Durch ein Geschäft umgänglich wurden  
nir 500 Mille keine Cigarren an  
Bahlung akquiriert. Da ich mich mit  
diesem Artikel nicht beschäftige, verlaufe  
ich solche zum halben Kostenpreis  
und zwar zu M. 32 pro Mille.  
Brokoli unter Nachnahme. 19718

Heinrich Müller,

Eis- und Ofenfabrik.

Großsächen i. Baden.

11742

Hüte, Stoffereien u.  
geschickte Holzwaren, angef.  
Schuhe v. 1,00, Rössen v. 1,00.  
Typische v. 5,00, diverse aufge-  
zeichnete Sachen, Congresskoffer,  
Röcke u. viele andere passende  
Gegenstände zu Weihnachts-  
geschenken, sehr billig.

A. Kalischer, Krämerstr. 11.

vis-à-vis D. Scherek Wwe.

2 Drehrollen umzugsbalder zu  
verlaufen Schuhmacherstraße 11.

## CACAO-VERO

entölter, leicht löslicher  
Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen Wohlgeschmack, hoher  
Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung  
(ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) un-  
übertrifft. Cacao.  
Preis per 1/1 1/2 2/2 1/4 = Pfd.-Dose  
850 800 150 75 Pfennige.

19613

HARTWIG & VOGEL

Dresden

In Posen bei: 20878

H. Hammel, Oswald Schäpe.

Frenzel & Co.

E. Brecht's Wwe.

Gebr. Andersch. B. Salomon.

Emil Brumme.

J. G. Graas Nach.

Mag Revy.

19614

Wurstsalat-Extract

aus C. D. Wunderlich's Hofparfumerienfabrik, prämiert 1882, seit  
26 Jahren mit großem Erfolg ein-  
geführt, ganz unschädlich, um grauen,  
rothen und blonden Haaren ein  
dunkles Aussehen zu geben. Dr.  
Oskar Haarfärb'e - Rinföhl, zu-  
gleich seines Haaröls, macht das Haar  
dunkel und wüst haarschäkend. Beide  
à 70 Pf. bei Herrn J. Schleyer,  
Breitestraße 13. 13979

19615

Hoppe's Zwiebel-

söchs.

Bonbons sind vorzüglich lindernd bei

Husten u. Heiserkeit. Pack. à 15 u.

25 Pf. empfiehlt J. Schmalz, Dro-

gerie, Friedrichstraße 25. 16482

Posener (17024)

Familien-Seife,

3 Stück 50 Pf.

Diese vorzüglich schöne, weiße  
Seife macht die Haut weich und glänzend. Nur echt  
bei Paul Wolff,

Drogenhandlung, Wilhelmplatz 3

circa 460 Stück

für nur 3 Mark,

1 eine wundervolle, delikates  
gefundene Confekt für Christ-  
baumbehang. Rote und Porta  
wird nicht gerechnet und 3 Stück  
für 8 Mark geliefert. Versand  
gegen Nachnahme. 18664

Ludwig Philippsohn, Dresden.

Ponamit 10.

19616

Prima Olden-

burg. Tortstreu

und Tortsmull,

aus Trockenschuppen ge-

arbeitet, empfohlen Goer-

Meyer & Co., Oldenburg i. Gr.

Deutschland. Tortstreu auf am

Hunte-Ems-Kanal. Seit 25

November d. J. Frachtermäßi-

gungen. 19780

19617

10 höchste Preise.

Welt-Ansicht „Melbourne 1888/89“:

„Goldene Medaille.“

19618

Cognac

der ersten deutschen

Cognac-Brennerei

von GRUNER & Co.

SIEGMAR in Sachsen.

Umfangl. Etablissement d. Branche.

Monatl. Wein-Consum ca. 30,000 Liter.

Muster gratis und franco.

19619

Gefundenes Geld!

Für alte Postconvents mit ein-

gedruckter Morse und Briefmarken

von 1849-1875, sowie hohe Preise,

Seltenheiten, bis à 80 M.

Postfr. eislinen gratis. 19725

H. Steinecke, Königl. Schauspieler,

Hannover, Lessingstr. 12.

2 Drehrollen umzugsbalder zu

verlaufen Schuhmacherstraße 11.

## Deutsche Schaumwein-Fabrik

(Aktien-Kapital 1 M. 100 Mark)

Wachenheim

(Rheinpfalz)

empfiehlt ihre patentirten, aus reinem  
Naturwein ohne Zusätze von Spirituo-  
sen und ohne Einpumpen von Kohlen-  
säure hergestellten, von ärztlichen  
Autoritäten günstigst begutachteten

## Schaumweine.

Zu beziehen nur durch die

Weingrosshandlung

Carl Ribbeck - Posen,

à M. 1,80 u. M. 2 die ganze Flasche.

Gussierne Rohrleitungen, 6802

nach den baupolizeilichen V

# JULIUS BUSCH, Posen,

Wilhelmsplatz 10, Ecke Große Ritterstraße,  
Papier- u. Schreibwaaren, Leder- u. Galanteriewaaren-Handlung

empfiehlt  
sein mit allen Neuheiten der Saison, namentlich auf dem Gebiete der Luxuspapierbranche, reichhaltigst ausgestattetes  
Lager in unerreichter Auswahl zu billigsten Preisen bei bekannt reellster Bedienung.

19923

Übersicht der Provinzial-Alten-Bank des Großherzogthums  
Posen am 7. Dezember 1889.

**Aktiva.** Metallbestand M. 627 006. Reichsscheine M. 1325  
Noten anderer Banken M. 19 000. Wechsel M. 4 382 474. Lombard-  
forderungen M. 1 798 450. Sonstige Aktiva M. 386 376.

**Passiva:** Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000  
umlaufende Noten M. 1 595 100. Sonstige täglich fällige Verbindlich-  
keiten M. 452 465. An eine Kündigungsschrift gebundene Verbindlich-  
keiten M. 1 225 052. Sonstige Passiva M. 19 447. Weiter begebene,  
im Inlande zahlbare Wechsel M. 630 030.

Die Direktion.

19885

## Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Die Tuchreiter-Handlung  
von S. Silbermann,

Wasserstraße Nr. 2, 1 Treppe,  
empfiehlt als praktische Weihnachtsgeschenke Tuch-, Buckskin- u.  
Kammgarn-Reste von 1-10 Mtr. zu Anzügen, Beinkleidern,  
schwarzen Röcken, Fracks, Hosen und Westen. spottbillig. 1984

**Paleottoföss.**  
um mit dem Vorath gänzlich zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

**Damentuch,**  
2 Ellen breit, Elle nur 1 Mtr. Tricot-Hemden und Unterhosen  
wegen Aufgabe des Artikels unter Fabrikdirek.

S. Silbermann, Wasserstraße 2, 1 Treppe.



## Puppen! Puppen! Puppen!

Gummifiguren und Thiere, Spielwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren; Bälle, Parfums, Zerstäuber, Wachstuche, Linoleum - Läufer. Echt russische Gummischuhe empfiehlt zu billigsten Preisen

W. A. Kasprowicz,

Wilhelmsplatz 6. Friedrichstrasse 4.



**H. Foerster,**  
Mechaniker und Optiker,

Posen, Große Ritterstraße 7,  
empfiehlt sein großes Lager von optischen, mathematischen, physikalischen und meteorologischen Instrumenten und Apparaten als:  
Brillen, Linsen, Lorgnetten, Theaters- und Reise-Bersperspektive, Feldstecher, Fernöhre, Lupe, Mikroskop und Laterna-magicas mit Bildern und Farben-spielen, Zeichnen- und Stereoskop-Apparate mit Bildern, Rivellir- und Wind-l-Instrumente, Kompass, Wasserwaagen, Reisezeuge für Schüler und Techniker, Elektro- und Druckluft-Maschinen, Induktions-Apparate, Elektrophore, Magnete, Metronome, Aneroid-Barometer, Thermometer, sowie kleine physikalische Spielereien in bester Ware bei billigen Preisen zu 19910

## üblichen Weihnachtsgeschenken.

Alle nicht im Lager befindlichen Artikel werden in meiner Werkstatt  
in kurzer Zeit angefertigt und Reparaturen sauber ausgeführt.

Ich habe die Restbestände eines bedeutenden Berliner Waarenlagers angekauft und offeriere als außerordentlich billig:

Kleiderstoffe von 20 Pf. an, ebenso eine große Parthe Kleiderstoffreste, Tücher, Bettdecken u. s.w.

Ludwig Baumgardt, Bronkerstr. 25.

19896

### Verkäufe & Verpachtungen

## Sichere Existenz!

**Fleischwaaren - Geschäft (koscher) u. Wurstfabrik,**  
jährlicher Umsatz 50-60 Mille, mit feiner Landschaft, soll in einer lebhaften Kreisstadt verkaufen werden. Rekettanten wollen sich melden unter Chiffre W. 40 an die Exped. d. Blattes. 19845

Ein eingerichtetes, gut eingeführtes

## Spezereigeschäft

event. mit Anschauf., wird von einem kath. ledigen Kaufmann bei entsprechender Abzahlung zu kaufen oder pachten gesucht. Ges. L. Fertig erbeten unter P. B. 31 postlagernd Elawenzis D. S. 19914

## Die Bäckerei

Friedrichstraße 16 ist zu vermieten. Nähe S. Königspl. Nr. 9 II. Et. I. 19480

Anleitung zur sicheren

## Capital - Anlage

in Wertpapieren aller Art v. R. Paul ist jedem Interessenten, der nicht weiß, wie man Gelder gut und sicher anlegen muss und in Geldsachen unerfahren ist. Entw. auch die neue Aktien-Gesetzgebung. Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Mrkn. (geb. M. 1.90) von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig. 19918

## Viel Geld zu retten

ist durch rechtliche Vorgehen gegen säumige Schuldner Brown's Wie treibt man am leichtesten seine Aussenstände ein? ist beste Anleitung (ohne Rechtsanwalt) dazu Fco. gegen 1 M. 60 Pf. in Bfmka. von Gustav Weigels Buchhandlung, Leipzig. 19918

## Eine Hypothek von 1000 Mark,

zu 6 Proz., innerhalb 2 der Feuerstufe ist z. 1. Jan zu cedieren. Adr. u. S. P. 790 in d. Exped. d. B. erb.

## Frankreich

## 140 Merino-Wollschlingswidder

aus den Anstalten von Herrn Duclos und Herrn Hincelin in Loupeigne herstammen, bei den Preiswerbungen und in den Ausstellungen belohnt, und Herrn Hincelin in Loupeigne angeboren, werden am 19962

## Donnerstag, 26. Dezember, Mittags 12, im

**Hôtel du Soleil d'or**

in Soissons (Aisne-Departement)  
**im Anschlange verkauft**

**oder vermietet werden.**

Abstammung garantiert. Herr Hincelin, welcher seine Widderanstalt behält, veranstaltet nur aus dem Grunde diese Auktion, weil Loupeigne von der Eisenbahn entfernt liegt, und wird die Auktion jedes Jahr wiederholen. Kein einziges Thier wird vor der Auktion verkauft noch vermietet. Die Ermächtigung, die Anstalt zu besuchen, wird von Herrn Hincelin in Loupeigne ertheilt.

Engl. Mops, dressit, billig z. verl. 19902

Bendix, Wasserstr.

Herren-Gehpelz,

Bijam, wenig getragen, zu verkaufen

Kanonenplatz 2, I. 19869

Stralsburger

Gäuse-Trüffelkeberwurst

empfiehlt 19898

Krojanker & Simon.

### Kauf- & Tausch- & Pacht-Mieths-Gesuche

## Raufgesuch.

Zur Errichtung zweier Majorate werden ein gr. Güter-Komplex oder zwei nicht weit voneinander liegende größere Besitzungen schleunigst zu kaufen gesucht. Pommern, Mark u. Schlesien bevorzugt. Öfferten sub Majorat besöd. Haasestein & Vogler A.-G., Berlin SW.

Für getr. Kleidungsstücke, bei

Frack, zahlreiche hohe Preise. S. Oberski

Bronkerstr. 10. 19901

Mieths-Gesuche.

## Speicherböden

beabsichtigen wir für längere Zeit zu vermieten. Öfferten werden mit Angabe der Mietforderung erbeten.

Posen, den 5. Dezember 1889.

Königl. Proviant-Amt.

Schükenstr. 20.

In Folge des Ablebens des Herrn Kowalp ist eine Bäckerei-Wohnung von 5 Studien von Neujahr zu vermieten. 19885

Ein freundl. mödl. Bäcker ist billig zu verm. Neustr. 4, III. 19911

4 Zimmer u. Zubehör von einem Beamten, z. 1. Febr. 90 gef. Off. sub G. F. an die Exped. d. Sta. erb.

Mittelwohnung

Kl. Gerberstr. 9 sofort oder von Januar zu verm. 19924

Friedrichstraße 25

eine Wohnung von 3 gr. Zimmern, Küche u. Gelä. v. 1. April 1890 zu verm. Nähe II. Et. links. 19907

Suche vor 1. April 1890 Wohn-

ung, bestehend aus drei Zimmern, Küche u. Nebengelä. parterre oder

1. Stock (hochwasserfrei.) 19876

Öfferten erbeten an

Marie Walter,

Wasserstr. 3.

1 Wohn. o. 2 B. u. Küche p. 1. Jan

gesucht. Offert. m. Breitgang. unter

G. H. postl. erb. 19006

Sapiechplatz 10b, post. part. zw. i.

Studen u. Küche für 80 Thlr. vom

1. Jan. ab, zu verm. 19916

Stellen-Angebote.

Zur Vertretung f. m. etablierten

Bruder s. sofort e. tüchtigen,

nüchternen, einfachen, wenn

schn. älteren

Beamten.

Geh. nach Uebereink. Offerten unter

B. S. Koschkin postl. 19585

Für einen alleinstehenden Herrn,

Kandidat in e. II. Stadt, wird eine

Wirthin

auf dauernde Stellung gesucht. Gef.

Anfragen an die Exped. d. Bl. unter

N. O. C. 861. 19861

Für e. Kal. Distriktsamt in einer

Kreisstadt wird zum 1. Januar resp.

sofort e. d. polnischen Sprache tüchtiger,

z. selbstständiger Arbeit befähigter

Abstammung garantiert. Herr

Hincelin, welcher seine Widderan-

stalt behält, veranstaltet nur aus

dem Grunde diese Auktion, weil

Loupeigne von der Eisenbahn ent-

fert liegt, und wird die Auktion

jedes Jahr wiederholen. Kein ein-

ziges Thier wird vor der Auktion

verkauft noch vermietet. Die Er-

mächtigung, die Anstalt zu be-

suchen, wird von Herrn Hincelin in

Loupeigne ertheilt.

Engl. Mops, dressit, billig z. verl. 19902

Bendix, Wasserstr.

Herren-Gehpelz,

Bijam, wenig getragen, zu verkaufen

Kanonenplatz 2, I. 19869

Stralsburger

Gäuse-Trüffelkeberwurst

empfiehlt 19898

Krojanker & Simon.

Ein schreibenskundiger 10843

Laufbüro

kann sofort eintreten bei Sikorski,

Gerichtsvollzieher, Breslauerstr. 17.

Jacob Wisch.

## Für ein Schankgeschäft in der Provinz

wird eine gewandte, der polnischen Sprache mächtige Verkäuferin per sofort gesucht.

B